Joh. Zahn
K,Seminarinspektor.

Sammlung geistlicher Lieder.

Nebst einem

Anhange von Gebethen.

Münster,
bei Friedrich Müller
1815.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Von Gott, der Schöpfung und Fürsehung.

Von Gott und dessen Eigenschaften.

Einheit.

1. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam̃ ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schafft, der We-

sen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Schutz, Gott, über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

6. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem! der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

7. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich! Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Ewigkeit.

2. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier 2c.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Führer wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen, thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben. Immer bleibst du, Gott! ein Freund derer, die das Gute üben. Laß

uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß nur meinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Allwissenheit.

3. Mel. Nun danket alle Gott 2c.

Herr, du erforschest mich; dir bin ich nicht verborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du siehest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da! führ ich zur Tief hinab; auch hier bist du mir nah.

 4. Nähm

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Schnelligkeit des Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst, vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du kanntest mein Gebein, eh' ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah' mich schon, eh' ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

7. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

8. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Weisheit.

4. Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein! wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. Wohin mein Auge blicket, stimmt alles überein, ist alles wohl geschmücket! O was kann prächt'ger seyn! Es schaffet, es erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herr-

lichen Gesetzen, Gott, deine Hand die Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts; von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist der Quell des Lichts.

4. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Die Dünste sammlet sie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

5. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus? theilt, daß sie; fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? Wer sammlet sie? Wer bricht die Flüsse? wenn sie schwellen, spricht zu der Meere Wellen: hieher! und weiter nicht?

6. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebürg um Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

7. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglükket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott, denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

Allmacht.

5. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort, bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da,

was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerhin besteht die Welt, weil dein allmächtig Wort sie hält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Wer deinem Willen folgsam wird, sein Herz zum Guten neiget, und wenn er sich von dir verirrt, vor dir sich innig beuget; o, dem vergiebst du Sünd und Schuld mit allmachtsvoller Gnad und Huld.

6. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

7. O großer Gott, zur Erden hin werf ich vor dir mich nieder. Ich weiß es, daß nur Staub ich bin, wie alle meine Brüder; ein Nichts, wenn mich nicht deine Kraft zum beßren Leben wieder schafft.

Allgegenwart.

6. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Wie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herr'n! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich

ergebe,

ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

Heiligkeit.

7. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligkeit zu ringen.

2 Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du gut gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein.

Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen, durch ihn, unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gerechtigkeit.

8. Mel. Aus tiefer Noth schrey ich 2c.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer dei-

deinen Willen gerne thut, wird großen Lohn bekommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Durch Strafen machst du offenbar, daß er dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet, so kömmt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

8. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen: so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreyt, im Glauben eifrig suchen.

Wahrhaftigkeit.

9. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine

Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze, mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt; und, daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzugefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele, laß dich dies beschämen. Vertraue Gott, der treu es meint. Such' ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch allen Lügen feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Liebe.

10. Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

O Gott, deß starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält! ich spüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort, sie hilft mir Schwachen gnädig fort, und wenn ich mein Gemüthe von hier zu dir, o Gott, wende, streckst du Hände voll Erbarmen, und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh' ich den weiten Himmel an, so viel ich daran sehen kann, so seh' ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe,

mäch-

mächtig, freudig dir zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke; groß sind deiner Hände Werke.

3. So oft ich athme, und den Hauch der Luft fühle, fühl ich auch, Gott deine große Güte; Wind, Wasser, Feuer, Schnee und Eis sind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen und von neuen, Herr, mein Leben dir zum Dienste zu ergeben.

4. Die Erd ist deiner Güte voll! In allem, was mich nähren soll, schmeck' ich Gott, deine Güte! Ich seh, ich hör und fühle sie in Feld und Wald, an Thier und Vieh. Dies dringet mein Gemüthe, Herr, dich innig ohn Aufhören zu verehren; hoch zu loben, sind ja deiner Güte Proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, so viel ich mich beschauen kann, so seh ich deine Güte. Die zeiget mir ein jedes Glied, ein jeder Sinn, ein jeder Tritt, mein Geist und ganz Gemüthe; billig muß ich dir hinwieder meine Glieder ganz ergeben, und nur dir zu Ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt ich, hilf du mir, zeuch immer näher mich zu dir, durch deine große Güte. O heilige zu deinem Preis mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich vor dem Undank hüte. Laß mich, was ich bitt, erlangen; dir anhangen hier auf Erden, bis mir wird dein Himmel werden.

Langmuth.

11. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt rc.

Getreuer Gott, wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld, du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf und deinem Wink entgegen. Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

 2. Dem

2. Dem Sünder giebst du Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

3. Langmüthigster! so große Huld bezeigst du frechen Sündern, und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft siecher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

4. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden abzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen Glauben, Geist und Kraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

5. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin, doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen.

Dreyeinigkeit.

12. Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Gott, unserm Gott, allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! Der Sünden Elend schreckt nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Dich preisen wir, dich flehn wir an, du herrschest, Gott, ohn Ende! Die Himmel sind dir unterthan, sind

Werke deiner Hände. Herr, alles, was du sprichst, geschieht; nichts ist, was nicht dein Auge sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn! für uns dahin gegeben; du führst uns zu des Himmels Thron, dereinst ins beßre Leben. Sey uns mit deinem Heile nah Ach für uns alle starbst du ja! erbarm dich unsrer aller.

4. O heilger Geist! du theures Pfand! du Tröster der Erlösten! Erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir traun auf deine Treue.

Schöpfung und Fürsehung.

13. Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer rief dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, als nur die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet! der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Von der Fürsehung.

14. Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

Dir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden, du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet; wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Welt, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du heerschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleinste werth zu schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglükken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über alles führest; und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an, o sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, wie ich soll: bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld; drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben: mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

15. Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Dich preis ich, Herr, mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis; froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir, wenn du nicht Segen giebst? Kömmt uns nicht alles blos von dir, der du die Menschen liebst?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ists, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit seiner Hand den edlen güldnen Frieden fest in unserm Vaterland?

6. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und schützt uns hier, und läßt uns sicher ruhn!

7. Du nährest uns von Jahr zu Jahr nach deiner Güt und Treu, und stehest

uns

und stets in Gefahr und Nöthen treulich bey.

8. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr, ja du vergiebst uns unsre Schuld, und denkst an sie nicht mehr.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, hast du ihn schon gestärkt, und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10. Wohl auf! mein Herz, frohlock und sing, und habe guten Muth! dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

11. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

12. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

13. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein! was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

14. Wohlan, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein! So wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn.

16. Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

Mein Auge sieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich. Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

17. Mel. Nun freut euch, lieben Christen 2c.

Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft; wie herrlich, wie untadelhaft sind alle deine Werke?

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, Gott zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt dem, was er andern gab; und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Kraft verherrlicht werde? O wie ist seine Macht so reich, was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? für wen, für wen als dich erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts; seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch, nicht glücklich seyn? will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O, warum suchest du dein Glück in eitlen Träumereyen?

mereyen? wirf auf die Schöpfung deinen Blick, da will dich Gott erfreuen. Geneuß; dein Vater sieht es gern; geneuß die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gieb nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht: kann dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt ich nur genug Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön; wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

18. In bekannter Melodie.

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die doch des Menschen Macht nicht soll, noch kann zu Stande bringen? Vergebens, Schwacher, sorgest du, und störest deiner Seelen Ruh! Umsonst ists, daß du klagest und unter Leiden zagest.

2. Wer hat gesorgt, eh du gedacht? Wer gab dir Seel und Leben? Wer hat so künstlich dich gemacht, und dir Verstand gegeben? Wer machte Kräuter, Baum und Thier, und Sonn und Mond? Wer sorgt dafür, daß Luft und Meer und Erde, dir täglich nützlich werde?

3. Heb auf dein Haupt, und rings umher wirst du in Gottes Werken die große Kraft, mit welcher er die Welt regiert, bemerken! Und dann erinnre dich daran, wie viel er schon für dich gethan, eh noch dein Auge sahe, was auf der Welt geschahe.

4. Und dennoch willst du überall dein Schicksal selbst regieren, und gleich beym kleinsten Unglücksfall Geduld

duld und Muth verlieren? Und hoffst auf Gottes Hülfe nicht, wenn irgend dir ein Gut gebricht, und willst die Mittel finden, dein Glück dir selbst zu gründen?

5. Bedenke, wie unzählich oft hast du was angefangen, das dir zum Unglück unverhofft am Ende ausgegangen? Wie oft dagegen ists geschehn, wenn du kein Mittel mehr gesehn, wenn Schmerz und Noth dich schreckte, daß seine Hand dich deckte.

6. Denn er, der uns, als Kinder, liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und endlich, wenn sein Rath geschehn: so müssen wir es selbst gestehn, daß er, der uns regierte, uns, als ein Vater, führte.

7. Drum denk, er würde dein Gebet stets väterlich erhören, wenn Güter, die du dir erfleht, dir würklich nützlich wären. Und er wird dich, wie er verheißt, auf Wegen, die du itzt nicht weißt, von deiner Noth befreyen, und, was dir nützt, verleihen.

19. Mel. Nun ruhen alle Wälder, rc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, soll'n sie uns wohl gelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen uns vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeihn uns fehlt? Er hat uns Glück und Plage, und alle Lebenstage, eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein bescheiden Theil. Drum laß ich mir in allen, was er mir giebt, gefallen, und halt es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren; er wird mich wohl

bewah-

bewahren, er, der da will und kann. Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen, so nimmt er selbst sich meiner an.

5. Er lasse meine Sünden vor ihm Vergebung finden, durchstreiche meine Schuld! und wenn ich zu ihm schreye, so schenk er mir aufs neue in Christo seine Vaterhuld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht: irr ich auf finstern Wegen, eil ich dem Kreuz entgegen; so sey dein Wort mein Trost und Licht.

7. Schein ich von ihm verlassen, so will ich mich doch fassen und seiner Hülfe traun! Und wenn ich auf der Erde nicht groß und glücklich werde, voll Glaubens in die Zukunft schaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, wie und wann er gebeut. Ich lebe oder sterbe, so bleibt mein Theil und Erbe des Himmels ganze Seligkeit.

9. So sey nun, Seele, stille! gelobt sey dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

20. Mel. Ich singe dir mit Herz und rc.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott, ergießet sich noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun; und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, treuft Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du

5. Du nährest jede Kreatur. O Herr! wer ist dir gleich? dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdienten's auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld, wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

9. O betet Gott, ihr Menschen, an! Erwägt's und dankt ihm nun! Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

Von der Erlösung durch Christum.

Menschwerdung Jesu.

21. Mel. Von Gott will ich nicht lassen, ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum

Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! der uns betroffne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gnädig an.

5. Du Freund der Menschenkinder; verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir, hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! was wird uns, Herr, dann fehlen? dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freu'n.

22. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Heil uns! aus unsrer Sünden Noth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt, wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er

kam

kam, und mit ihm unser Heil; er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod! dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder! Um unsre Sünden abzuthun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertrauen, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe bauen, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theu'r erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

Von der Menschwerdung Jesu.

23. Mel. Lobt Gott! ihr Christen ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem

Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath, schon in der Ewigkeit, zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir; wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Demuth, Herr, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

24. Mel. Ermuntre dich, mein schwacher rc.

Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben! Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht! von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der nns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen. Was reizte dich auf dieser Erd, dich so herabzulassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Mensch, uns gleich zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe, du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. O Jesu Christ, dein freu ich mich; du bist auch mein Erretter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich, ohn Aufhören, mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht: doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben.

25. M. Wir Christenleut.

Herr, laß doch mich recht feyerlich des Heilands

Fest mit Lob und Dank begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir dich, du Gott der Lieb, erhöhen.

2. Wie bin ich froh, daß du also, o Gott, die Welt in deinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, daß du auch mich so herrlich hoch, noch eh ich war, geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um, Gott, dein Reich und deine Lieb' im Fleisch zu offenbaren.

4. An seinem Heil gieb mir auch Theil! Hilf, daß ich redlich glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn! bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

26. Mel. Wir Christenleut ɛc.

Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da. Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken. Dein Heil ist hier; wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche

che denken? Er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht; er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da, Halleluja! wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Vom Wandel Jesu auf Erden.

27. Mel. So wahr ich lebe, spricht ꝛc.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich; an Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisen Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

Vom Leiden und Tode Jesu.

14. Mel. O Haupt voll Blut und W. ꝛc.

Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben; mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, o Jesu, Gottes Sohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden, und Lindrung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen; kein Helfer kam für dich. Man hörte dich selbst klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Straf verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn

wenn du mich, Herr, nicht liebst; wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil: so wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser, heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du, mein größter Freund! für deine Todesschmerzen. Wie gut hast dus gemeynt! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey.

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! sey auch in Todesleiden mein Trost, mein Heil und Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn; und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland, blicken! wer so stirbt, dir stirbt wohl.

29. Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dich, Menschenfreund, im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden. Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich drückt, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dies Glück erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, troz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbar-

erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

30. Mel. Wenn meine Sünd mich 2c.

Wenn mich die Sünden kränken, o Heiland Jesu Christ! so laß mich froh bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Sünden Last, am Stamme deines Kreuzes, auch mir erworben hast.

2. O Wunder ohne Maaßen! fürs menschliche Geschlecht hast du dich martern lassen, du Herr, dich für den Knecht. Selbst Gottes Sohn ward für den Staub, für mich verlornen Sünder, des finstern Grabes Raub.

3. Drum sag ich dir von Herzen, itzt und mein lebelang, für deine Pein und Schmerzen, Erlöser, Lob und Dank: für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

4. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

5. Mein Kreuz und meine Plagen, und alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen. Ja gieb, mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge jenem Bilde, das du mir vorgestellt.

6. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Bruder lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mirs erwiesen, aus reiner Lieb allein.

7. In meinen letzten Stunden ström du mir Kraft und Ruh, und Heil aus deinen Wunden, zu meinem Troste zu. Du bists allein, auf den ich trau, stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau.

31. Mel. Herliebster Jesu, was ꝛc.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt, ich seh, und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist Gnad und Lieb erweisen, uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen: zu sehn, wie hoch, wenn Gott

uns

und Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst die Kräfte.

Von der Auferstehung Jesu.

32. Mel. Ermuntre dich, mein rc.

Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todtengrüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist! entreiße, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, als bis einst diese Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm nach vollbrachtem Lauf auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende, den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auch auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, dadurch man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben

und einst sterben; und einmal da, wo du, Herr bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

33. Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verläßt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

34. Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, er-

erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Gebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab! du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werdens seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig, selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

Von der Himmelfahrt Jesu und seiner Wiederkunft.

35. Mel. Lob sey dem Allerhöchsten rc.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit froher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

4. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit froher Stimm.

5. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlich-

keit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer liebreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

7. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

8. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach fromm geführtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

9. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

36. Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Mein Jesus triumphiret, und nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befrey'n. Die ganze Himmelsschaar empfänget ihn mit Freuden nach überstandnen Leiden. Bringt Lob und Preis ihm dar!

2. Wohl uns! die wir noch hoffen. Nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin schickt das Verlangen, dahin geh euer Lauf!

4. Herr! hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen! den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken, und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! o hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört, das beste Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit; und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis diese Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, bis Erd und Himmel neu.

37. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn denn, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, sich aus dem Grab erheben; wer wird denn noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte

gerichte drückt, der Spötter Heer verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre ziereſt; und, ihnen ewig wohlzuthun, ſie zu dem Himmel führeſt, dann, Herr, wird völlig offenbar, daß dein die Macht und Gnade war, die Deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehen! und dir, ſo herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag: ſo laß in dieſem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und nie dich zu verleugnen.

Von der Heiligung.

38. Mel. Wohl dem Menſchen, der nicht ꝛc.

Geiſt vom Vater und vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt; ſtehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o ſo wird mein Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn, Seinen Na-

men

men zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassen Herz. Laß mich, selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden.

39. Mel. Freu dich sehr o meine Seele 2c.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt; demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht; wenn er nicht, durch seine Kraft, die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht

nicht bey; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu, zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein seligs Ende herrlich sich an mir vollende.

40. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth, Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seele oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut; er bleibts, und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, dem Morgen-Nebel gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein; wie bin ich dieses Wechsels müde! wenn werd ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, beständig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich. Mach mich zu deinem Eigenthum, zu meinem Glück und deinem Ruhm.

41. Mel. Lobt Gott! ihr Christen ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich! die Weisheit, die

die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk er mich; beweise, wann ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

42. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Gott, dir gefällt kein böses Wesen! Wer Unrecht liebt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herz ja wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrüb-

trübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

43. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach, wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott, und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? nur du, du siehst mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft. Erweck, und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört; mein Fels, mein Heil, ich traue dir. Das, was ich bitte, giebst du mir.

Vom Menschen und seiner Bestimmung.

44. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Gott werde itzt von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn, ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Gott, ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannichfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch, das ist, Vater, meine Schuld; vergieb sie mir nach deiner Huld.

7. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! o möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich

mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

8. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch, was fehlet mir?

45. Mel. Ich singe dir mit Herz und 2c.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn, mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn!

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn, und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr, laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

46. Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen. Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet! was nützte mir der Sonnenlicht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest?

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden, und reden. Beten will ich an Gott, sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster! immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

47. Mel. O Gott, du frommer Gott! rc.

Allmächtig=großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben; was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre: drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster! ähnlich seyn, ist unser größtes Glück! O wohl mir! wenn ichs bin; hilf mir zu diesem Glück!

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben! Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben, in allem meinem Thun, sey dies, o Gott! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund, laß mich auch Wahrheit lieben! und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen! Hilf mir, die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weiss'st, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Von der Verdorbenheit des Menschen.

48. Mel. Wo soll ich fliehen hin, rc.

Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt, ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Schwach sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reizt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen; schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

49. Mel. Alle Menschen müssen sterben, 2c.

Großer Gott! erhabnes Wesen! das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und, was ich bin, überlege; o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flekken schänden mich, zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O, wie manch gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn!

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich

meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater, laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen; bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr, ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit! Deinen Willen thun, und leiden, sey die höchste meiner Freuden; Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt.

Von der Bekehrung.

50. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott, hilf mir! daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst, nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod. Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sünden-Noth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Soll't ich die Güte denn verachten, die mir noch

Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnadenlockung, o Gott! mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben, ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, mich deiner Strafe würdig macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit: Wie selig bin ich dann schon hier! Wie selig einst, mein Gott, bei dir!

51. Mel. Freu dich sehr o meine Seele 2c.

Höchster! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes thätig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater neu! Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir: aber, ach! wie dankt' ich dir? O, wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater, straf mich nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach, vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

5. Dir ergeb ich mich aufs neue! Gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach! das laß auch mich genießen.

6. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn; stehe mir stets mächtig bey; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

52. Mel. O Gott, du frommer rc.

Laß mich doch, o mein Gott! die Beßrung nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut! Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O! wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich dir kindlich diene, und, deiner werth zu seyn im Glauben mich erkühne. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebeut, wem dien' ich? Nur mir selbst und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beste Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verkennt sein eignes Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen?

sen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Beßrung führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibts ja meine Pflicht; und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öftrer ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort! so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Die Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer zu dir, Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst nach Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb dann, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! So darf ich nicht dereinst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät, bereun.

53. Mel. Vater unser im Himmelreich, etc.

So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit und glücklich leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl! verzage nicht verzweiflungsvoll! Du nimmst an der Erlösung Theil; hier findest du Trost, Gnad und Heil, und Gott besiegelt's mit dem Eid. O selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Beßrung ist noch Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein entdeckt sein Wort dir wohl, wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heute stark, gesund und schön, kann morgen an dem Grabe stehn. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich mich gläubig nahe dir, und mich bekehre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Tode sey bereit.

Vom

Vom Glauben.

54. Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Wer, Gott, dein Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott, der lüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber dein Wort glaubt und hält, der ist von dir, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den dein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir, Gott, deine Kinder. Wer solche Hoffnung zu dir hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Dann, glaube ich, dann bin ich gut, wenn ich Gehorsam übe. Wer deinen Willen gerne thut, in dem ist deine Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Die können nur die Deinen seyn, die dich, Gott Vater, lieben; drum laß, um deiner uns zu freun, uns Liebe gerne üben! Du bist die Lieb! an deinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

55. Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir in demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daseyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und

und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Was du für mich gethan, sey mir, o Herr, stets theuer! Es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freyer vom schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinst im Himmel werden! Dann schau ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O stärk im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu!

Von der Vergebung der Sünden.

56. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu; du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft wer will mich von dir scheiden? Mein Glück ist ja in deiner Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt; mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe, Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht! nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

57. Mel. Alle Menschen müssen sterben, rc.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer

theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

Vom

Vom Worte Gottes.

58. Mel. O Gott, du frommer Gott! 2c.

Du willst, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit genese; drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht lese; das Wort, das deinen Rath von unserm Heil enthält. Dank sey dir für dies Wort; den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Lust und frommen Ernst, dadurch mich zu erbauen. Du bists, der in der Schrift zu meiner Seele spricht. O segne doch an mir, Herr, deinen Unterricht.

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich allezeit dein Wort für Wahrheit halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn.

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannst mich nicht irren lassen. Untrüglich ist dein Wort; o laß mich daraus fassen, so viel mein Heil verlangt. Du bists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Gieb, daß dein kräftig Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich vor andern rührt. O stärke mich durch ihn, mit Ernst und Munterkeit, das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Wer deinem Wort gehorcht, den läßt du inne werden, die Lehre sey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verstehn, wenn man es treulich übt.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß mich dies nicht schrecken. Kein endlicher Verstand kann dich, Gott, ganz entdecken. Du bleibst unendlich hoch. Was mir dein Wort erklärt, nicht, was

was mein Witz verlangt, ist meines Glaubens werth.

8. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten: so laß mich einen Freund, der mehr als ich sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein Wahrheit liebend Herz hebt manche Dunkelheit.

9. Stets sey dein Wort mir werth! Es ist mein Glück auf Erden, und wird es einst noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibelfeinde Spott! Die Lehre, die sie schmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott!

Von der heiligen Taufe.

59. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deß auf ewig freun!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! und ein selig Theil hast du Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes, selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu! Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn; ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läss'st du dein Vaterherz mich sehn! Du regest mein Gewissen an, und zeigest mir die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn,

Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich! daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich; Gott meines Heils! sey ewig mein! und laß mich stets den Deinen seyn.

Vom heiligen Abendmahl.

60. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten. Da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung aus der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden auch dir Befreyung ausgemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ. Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

61. Mel.

61. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz heut neuen Eindruck in mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

6. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Hier liege ich zu deinen Füßen, mit Dank und

Lob

Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fliessen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

62. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt denn meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft; da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein sichres Pfand von deiner großen Güte: Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Beßrung hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Seegen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen, daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor

Augen

Augen stehen! Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben. -

63. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Oeffentlich in der Gemeine, Heiland, hab ich dich bekannt. Ich empfieng im Brodt und Weine deiner Liebe göttlich Pfand; feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meynte.

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich im Geiste sah sterben dort auf Golgatha! Wie erstaunt' ich! Wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Ja, ich weiß es: ich soll leben und des Himmels Erbe seyn; alle Schuld ist mir vergeben, Gottes Gnade macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

4. Nein, ich will dich nicht verlassen; nicht von deinen Wegen gehn. Jede Sünde will ich hassen und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, ach, gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein; wie so schwer der Sünde Plagen und der Zukunft Schrecken seyn! Es erinnre mich daran

an, wie viel du an mir gethan; und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe.

6. Meine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben.

7. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete! Ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ew'ge Leben laß dein Abendmahl mir geben.

Vom Tode und Auferstehung.

64. Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht, dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht.

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der

Gruft

Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben, Ich glaub es dir, ich zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

65. Mel. Wenn mein Stündlein vorh. ꝛc.

Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgerszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer, vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlokkend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein' ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmtl tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir

mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Mich stärke deine Ewigkeit, bey meiner Wallfahrt Schmerzen! Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

66. In bekannter Melodie.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! dieses weiß ich; sollt ich nicht, auch zu sterben mich ergeben? was die finstre Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo er, mein Heiland, lebt; warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeine Haupt; der sein Glied, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden? er hält mich bey meiner Hand in den dunkeln Todesstunden; er führt mich auf rechter Bahn, und nimmt mich zu Ehren an.

4. Fleisch bin ich und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Dann fühlt meine Seele sich ganz befreyt von allem Kummer, ewges Glück erwartet mich nach dem kurzen Todesschlummer. Ja, und ewig werde ich preisen, mein Erlöser, dich.

6. Ob dies Aug' im Tode bricht, wirds doch meinen Retter kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Dank ihm! Dank ihm! Preis und Ruhm! Wunderbar schafft er mich um.

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird nicht ewig untergehen; irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen. Zu verwesen, sink ich ein, dann werd ich unsterblich seyn.

8. Freudig bin ich und getrost! Einst steigt mein Versöhner nieder. Wenn ich sterb, ist er mein Trost; mich ruft er ins Leben wieder, wenn einst seine Stimm erschallt, die durch alle Gräber hallt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? Mich die Gräber und ihr Grauen? Meinen Mittler, meinen Gott, Jesum Christum werd ich schauen. Dann wird Leben, Sieg und Heil ewig, ewig seyn mein Theil.

10. Nur, daß du dich Seel', erhebst von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Gotte lebst, mit dem du vereint sollst werden. Willst du seines Heils dich freun, mußt du, Seele, heilig seyn!

67. Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dies Joch, mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird

wird dich der Herr dadurch erheben; hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht! mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit; nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

68. Mel. Ich hab mein' Sach Gott 2c.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit; du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh uns auf; verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit starkem Muth, in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh! In unsern Herzen würke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern, laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unsrer dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

69. Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod! säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies

reine

reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst! deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

70. Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Selig, Gott, sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willsts; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten! Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch, hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten! Noch unendlich mehr als wir hat er auf der Erd erlitten! Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen eine Ewigkeit; gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ewges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen; und beym Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig

auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken! Diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

71. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Bosheit siegen. Hier ist zur Beßrung nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der frommen Schaar; doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft sie unerhörte Pein. Wer wird dann noch

ihr

ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann, so wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken; es reize mich gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

72. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Nach einer Prüfung kurzer Tage führst du uns, Gott, zur Ewigkeit. Dort endet sich der Deinen Klage in himmlische Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und dort reichst du ihr selbst den Preis.

2. Du schenkst den Frommen zwar auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick: doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm noch kein vollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth! Dich, Gott der Liebe, werd ich sehn; dich lieben, ewig dich erhöhn!

6. Da wird, o Herr, dein heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle an deinem Throne mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find ich, Herr, in deiner Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

9. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Vom christlichen Wandel überhaupt.

73. In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben; Gott, ohne den nichts ist, von dem wir alles haben, Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gütigster, ein Herz voll Zuversicht zu dir.

2. In deiner Gegenwart laß mich stets meine Pflichten,

ten, getreu, mit stillem Fleiß und frischem Muth verrichten; damit ich mein Geschäft thu, wenn und wie ich soll; und so gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen! nie müss' ein unnütz Wort aus meinem Munde gehen! und wann ich reden soll, so gieb der Rede Kraft, daß sie zum Herzen dringt und wahren Nutzen schafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn, so laß mich nicht verzagen. Gieb du mir Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind, und, wenn ich Raths bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächsten liebe, und keinen, wer er sey, durch meine Schuld betrübe. Schenkst du mir Ueberfluß, ach, so bewahre mich für Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich.

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden; so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden. Mein Alter stell ein Bild geübter Tugend dar! so ziert einst dieses Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von dannen scheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wann deine Stimme wird die Todten alle wecken: so dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken. Gott, welche Wonn' ist mein! Verkläret schau ich dich, mit allen Seligen lobsinge dann auch ich.

74. Mel. O Gott, du frommer Gott, 2c.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Regel meines Thuns, dein heil'ges Wort gegeben, regiere doch mein

Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dies dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechten Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden: und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Er-

52
25

Erkenntniß Gottes.

75. Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

Was ist, o Gott, im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit ich nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

6. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Liebe und Dankbarkeit.

76. Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, auch selbst der Leiden Plage hast du verwandelt in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht.

wacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'st mich Gnade finden und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ists, daß er dich, Vater, preist.

7. Daß du mein Leben fristest und mich mit Kraft ausrüstest; dies, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest; dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

77. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die

Kreg=

Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Ehrfurcht vor Gott.

78. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider

wider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig's Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß, Herr, in deiner Furcht mich wandeln, und überall, wo ich auch sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

Gehorsam gegen Gott.

79. Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Herr, dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fall't nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung,

nung, Eintracht, Harmonie, und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie?

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir, was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht: Du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind dieser Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann. Blos weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit; bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält uns Tod und Leben vor. Uns rühret und erweckt sein Geist; und ich verschlösse Herz und Ohr?

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit, und heil'ge mich, dein Eigenthum.

Vertrauen auf Gott.

80. Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath, will ich

mein Glücke bauen; und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr, weiß'st, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läss'st du es keinem fehlen. Gesundheit, Weltlust, Ehr und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen, die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

81. Mel. Herzlich thut mich verlangen rc.

Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Zu

2. Zu ihm hinauf zu schauen, gewöhne deinen Blick! Ihm mußt du ganz vertrauen, von ihm kommt Heil und Glück. Mit unzufriedner Klage vermehrst du nur die Pein, Gott will um beßre Tage von dir gebeten seyn.

3. Sein Blick sieht aller Dinge gemeinschaftliches Band. Ihm ist nichts zu geringe, zu schwer nichts seiner Hand. Er spricht, so geben Erden aus ihrem Nichts hervor. Wie sollte mir nicht werden, was mir sein Rath erkohr?

4. Aus so viel tausend Wegen fehlt ihm der beste nicht; sein Thun ist lauter Segen, sein Gang ist lauter Licht. Wer will sein Wohlthun hindern? Bey aller ihrer Schuld ist er noch seinen Kindern voll schonender Geduld.

5. Die du, von Noth betroffeu, dir oft verlassen scheinst, o Seele, du mußt hoffen! vielleicht, indem du weinst, erscheinet dein Erretter und hebet dich empor, und führet aus dem Wetter dir deine Sonn' hervor.

6. Was sorgest du? Dein Sorgen ist Schwachheit, nicht Verstand. Gott hält vor dir verborgen dein Loos in seiner Hand. Er ist der Herr der Erden; er schafft der Himmel Wohl, durch ihn muß alles werden, was wohl gerathen soll.

7. Laß seine Liebe walten! Er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, den Kummer, der dich rühret, von dir gewendet hat.

8. Zwar wirds zuweilen scheinen, als hört er nicht dein Flehn, als wollt er nicht dein Weinen und deinen Jammer sehn. Dann werde treu erfunden in gläubiger Geduld, aus diesen Prüfungsstunden strahlt lauter Lieb und Huld.

9. Wohl dir! nach deinen Siegen trägst du den Preis davon, und ewiges

Vergnügen und Ruhe wird dein Lohn. Wann bricht die süße Stunde, o mein Erlöser! an, wo ich mit frohem Munde dich ewig preisen kann?

82. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen! so daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, so bald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt! Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brodt. Ists gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden; und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich zu meinem Wohl und sorgt für mich.

7. Gott

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt; denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich, auch wenn ich sterbe; der Tod ist mir ein süßer Schlaf und führt mich einst zum ewgen Erbe, da mich sonst Fluch und Unglück traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh: Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen: Gott sorgt für mich.

83. Mel. Nun freut euch, lieben Christen 2c.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen; so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen! Die Güte, die mich werden hieß; die den Bedrängten nie verließ; sie wird mich nicht verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz, das schwach nur gläubet, quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne fruchtbar Licht zurück, das Wolken mir verhüllen.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! Wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihm baun! nie werden sie zu Schanden.

14. In

84. In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man sey in frommer Ehrfurcht stille, und warte, mit sich selbst vergnügt, wie Gottes Gnad und heilger Wille und seine Weisheit alles fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren Freudenstunden, weiß, wenn ein Glück uns nützlich sey, und wenn er uns bewährt gefunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß dich dein treuer Gott vergißt, und daß der ihm im Schooße sitze, der reich und groß und mächtig ist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? Sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen; den Armen aber groß und reich. Wie leicht ist es vor dem gethan, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, und traue Gottes reichem Segen; so wird er bey dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Vom

Vom Gebet.

85. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demuth oft und gern mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freylich keines Menschen Flehn. Du weiß'st die Sorge, die uns plagt, auch eh noch unser Herz dirs klagt.

3. Doch sprichst du: bittet, daß ihr nehmet! Der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gott, dein Freund zu seyn; und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht zu dem Vertraun, daß du uns liebst, und uns gern, was uns nützet, giebst.

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O, Vater! unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich, in Jesu Namen, oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

86. Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die

Wolken gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, o Herr, mein Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

87. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, mein Geist, vor Gottes Angesicht. Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit neuem Fleiß.

2. Bet oft, doch mit aufrichtger Seelen. Gott sieht aufs Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen; wofern das Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft! er giebt dem Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sündenwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh'r bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn,

flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten, wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

88. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Von dir kommt jede gute Gabe: nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie, dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörest es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und hörest den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet

bet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne, der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Vom öffentlichen Gottesdienste.

89. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier rc.

Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen. und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, vom Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, so du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

Von der Selbsterkenntniß.

90. Mel. In allen meinen Thaten rc.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn? Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre! weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, dazu den will'gen Sinn? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer lenkte mich zum Guten hin?

7. Du schafftest, daß ichs wählte; du riefst mich, da ich fehlte, auf rechten Weg zurück; du zogst mich ab von Sünden, und ließ'st mich Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

91. In voriger Melodie.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte, zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, be-

bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! Dazu gieb Demuth und Verstand!

92. Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Wer bin ich? welche wichtige Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis, Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich's Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es doch einmal erfahren, was ich hier war und hier gethan. O, laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug und frey vom schnöden Selbstbetrug.

Von der Selbstliebe.

93. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dein Wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet; dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Nie

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sie recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich so mich lieb, wie es dir wohlgefällt.

Von der Sorge für die Seele.

94. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Damit ich meine Seele rette, so gieb, Herr, daß ich bet und wach! Wenn ich dich nicht zum Beystand hätte, wär ich zum Guten viel zu schwach; und Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier auf Erden walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der Andern Tugend fällt; kann manches doch mein Herz verführen. Ach! jeden lockt der Reiz der Welt. Den, wel-

BIBLIOTHECA REGIA

welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. O! schläft der Trieb in meinem Herzen. Von Rachsucht schein ich mir befreyt! jetzt soll ich eine Schmach verschmerzen; und ach! mein Herz wallt auf, und dräut und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

6. Drum gieb, Herr, daß ich wach und streite, nie denke, daß ich gnug gethan. Mein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht uns der Fall. Hilf, daß ich wache überall.

95. Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und denn die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Herzen tragen: was würde das für Thorheit seyn!

4. Sein eigen Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: Doch wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in den größten Leiden,

und

und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren trachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein, gezählt zu den Erlösten, darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du einst im Gewissen mich diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet und sich mein Leben endet; so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß einst mein Theil im Himmel sey.

96. Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh man's denkt, sind sie dahin und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

97. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen; wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärk in mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs; kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch

irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach jenen Freuden, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

98. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott, bewußt, baut er auf deine Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: Der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben

sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch, durch Jesum Christ, zum Trost dich, Allerhöchsten!

Von der Sorge für den Leib.

99. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn.

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand den Trieb und Mittel, die uns nützen, und zum Gebrauche den Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn!

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh; du selbst zogst dir dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder, mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgfalt seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht. Daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

100. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum flah ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Nie-

drigkeit des Thiers hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande; schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und, keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und, stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

101. In voriger Melodie.

Wie mannichfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brodt für unser Leben; und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns

uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, dem geht das Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott! laß mich ja dies Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquikkung giebst.

102. Mel. In allen meinen Thaten 2c.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut, du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben! O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Endtezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe, versündigt sich so strafbar nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter

Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf nur dem guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Von der Sorge für irdische Güter.

103. Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, sie bleibt nicht ewig stehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit! Was ist der Menschen Leben! stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; so bald der Geist gewichen und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? Nichts hilft dies alles, wenn man stirbt.

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt

Angst und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? Die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sie beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey! Doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

104. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst

nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; das ist, o Herr, nicht der Beruf wozu uns deine Liebe schuf

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu unsern Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt uns kein Gut genießen; er quält durch Habsucht unsern Geist und tödtet das Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn uns blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus uns meineidig sprechen; uns zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in uns der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Nie kann ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken. Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Drum, Herr, erhalte mich dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und froher Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Von der Arbeitsamkeit.

105. Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Netz und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit sauerm Schweiß benetzt; genug, daß

daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz für eitle Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brodt, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bey meiner Last auf jene Stunde sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn!

106. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft, mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit, zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten, in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut,

giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thu! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruh. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

Von der Zufriedenheit.

107. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergeblich strebst; denn dein vermeintes Glücke gleicht dem Schatten, der dir stets entweicht.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück? Wie oft geschiehts, daß man sich irrt, und das wünscht, was uns schädlich wird!

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Wer sich mit Wenigem begnügt, lebt in der Armuth selbst vergnügt.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last. Groß Glück erregt bey andern Neid, und in uns selbst oft Kampf und Streit.

5. Mehr

5. Mehr Güter mehren nur die Sorgen, und künftig die Verantwortung. Wer klug ist, sorget nicht für morgen und hat mit jedem Tag genung. Der Gott, der heute uns ernährt, giebt morgen auch, was uns gehört.

6. Gott ist der Herr, und seinen Seegen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand; denn seine Weisheit sieht allein, was künftig uns kann nützlich seyn.

7. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist. Was du schon hast, verdiene erst, eh du von ihm noch mehr begehrst!

8. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Durch frommen Fleiß hier in der Zeit erhöhst du deine Seligkeit.

9. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zur Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn! Er führet uns durch lauter Ruh zuletzt der ewgen Ruhe zu.

Von der Geduld.

108. Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Leiden der Frommen?

4. Doch selbst, o Gott, im Strafen unsrer Sünden läßt

läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden; wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

5. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille, Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden!

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen, mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste!

109. In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth

Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er lässet mich nicht fallen; er führet die auf rechter Bahn, die seine Wege wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er nur weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu ist täglich neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

110. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Lust und Leid; hier stört oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil,

Theil, und stehst, nach deiner Vatertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand: wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Seligkeit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn. Ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an; er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke meine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege! hoff und vertrau ihm allezeit; auch auf dem allerraubsten Stege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O sieh dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dich von weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir; das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Von

Von der Liebe des Nächsten.

111. Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durftigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet, ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse

müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn.

112. Mel. Mir nach, spricht Christus, rc.

So jemand spricht: Ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Von der Gerechtigkeit.

113. Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets, mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

114. Mel. O Haupt voll Blut und W. rc.

Nie will ich den verfluchen, der mich aus Haß verflucht.

flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Sanftmüthig ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht, wenn er mich schilt, ihn segnen; dies ist des Herrn Gebot.

2. Er, der von Haß nichts wußte, vergolt die Schmach mit Huld; litt, was er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Will ich, sein Jünger, schelten; da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten; wie er den Haß vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht; doch selig, wenns Gewissen zu unsrer Ehre spricht. Ich wills drum rein bewahren; so bessert mich mein Feind, lehrt klüger mich verfahren, indem ers böse meynt.

4. Ich will die Fehler melden, die er von mir ersann; auch die nicht an mir leiden, die er nicht wissen kann; mich nur durch Sanftmuth rächen; an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen! wie könnt er länger schmähn!

5. Im Haß ihn zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und stets bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn. Wird er zum Uebertreten durch Güte mehr erhitzt, will ich still für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt.

Aufrichtigkeit.

115. Mel. Valet will ich dir geben rc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint. Der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort, sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, was ich für andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Vom Eide.

116. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und was er zugesaget, bricht, der ist ein Frevler, der entehret den Gott der Wahrheit, und kann nicht zu ihm, als seinem Vater, flehn, nicht ewgem Glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, so wie er, und was wir zugesagt, erfüllen, würd' uns die Pflicht auch noch so schwer: drum wird, so wahr Gott Wahrheit liebt, kein Mitleid ungestraft verübt.

3. Wie kann der Mensch sich unterstehen, durch seinen Eid, der Gott gehört, den andern frech zu hintergehen, indem er falsch, voll Leichtsinn, schwört? Vor des Allwissenden Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöhe er zum fernsten Meere, Gott findet allenthalben ihn; und wenn er noch so glücklich wäre, der Hand des Herrn sich zu entziehn, hilft ihm nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Gunst der ganzen Welt.

5. Drum will ich, soll ich was betheuern, mit Ernst bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: Denn Gott, des Eides Richter, du schaust meiner Herzens Innerstes, prüfst es genau und richtest es.

6. Und du hilf mir, daß ich, voll Treue, stets sey auf meine Pflicht bedacht; nicht Noth, und nicht Gefahren scheue, die mir mein Eid zur Pflicht gemacht. Denn nichts kann mir so wichtig seyn, als dein Gericht, o Gott! zu scheun.

Dienstfertigkeit.

117. Mel. **Nun danket alle Gott** rc.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und, ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein

gemacht;

gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe, beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz regt seine Gütigkeit; er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll frommen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Barmherzigkeit.

118. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geist! vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Denk oft: Gott ist die Lieb! und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab, ist dein; sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

Lob- und Danklieder.

119. Mel. Lobt Gott! ihr Christen &c.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt! und das, Herr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt, und warest stets mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel, so hörtest du mein

mein Flehn; du setztest meinem Kummer Ziel, und ließ'st mich nicht vergehn.

3. Ich sank in Krankheit und in Schmerz, und rief: Herr, rette mich! Da halfst du mir, Gott, und mein Herz war froh, und stärkte sich.

4. Mich kränkte oft des Feindes Haß; ich klagte dir den Schmerz, du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richt'gen Pfad, mich in Gefahren sah: rief ich zu dir, mein Gott, um Rath, und Hülfe war mir nah.

6. Oft war um Trost der Seele bang, ich sucht' dein Angesicht, ich rief voll Sehnsucht: Herr! wie lang? und du verließ'st mich nicht.

7. Du halfst, und hältst mit Vatertreu mich noch in deiner Hut. Du stehst mir in Versuchung bey, giebst mir zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ichs, daß die Kreatur mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck im Segen der Natur, Herr, deine Freundlichkeit.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich, welch Wunder deiner Huld! von ganzem Herzen preis ich dich, du tilgest meine Schuld.

11. Gott liebt uns, fördert unser Wohl. Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist seiner Güte voll, er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele, nicht, was Gott an dir gethan; vergiß nicht die ihm schuld'ge Pflicht! Bet ihn in Demuth an!

120. In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott mit tiefgerührten Seelen

len, der's uns am wahren Glück nie läßt auf Erden fehlen; der mächtig uns erhält, und uns von Kindheit an noch weit mehr Gutes thut, als ein Mensch zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben, und uns, sein liebes Volk, in Frieden lassen leben, und unsre Nachwelt auch, daß seine Gnad und Treu das ganze Land umsah, sein Segen mit uns sey.

3. Der große starke Gott woll uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, genädiglich erlösen: Er schütz uns in Gefahr, er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Dir, Gott, dir und nicht uns, sey Ehr und Preis gegeben, was in uns ist, soll stets, Herr, deine Huld erheben. Und wachen wir einst auf aus unsrer Grabes-Nacht, so sey dir ewig Dank und Ruhm und Preis

121. Mel. Es ist das Heil uns kommen her 2c.

Lob sey dem allerhöchsten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrscher aller Thronen, und die die Erde, Luft und Meer, des Daseyns froh, bewohnen, die preisen deine Schöpfers-Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber wird sein weiser Rath, und seine Gnade walten; in seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich! Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Vernimm, vernimm mein Weinen! Da kam Errettung mir von Gott;

Gott; er ließ mir Trost erscheinen! drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden! Er, er ist ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit seiner Allmacht schützt er die, die ihm vertraun; verläßt sie nie! Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die uns die Welt erzeiget, so hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer selbst, und neiget sein huldreich Angesicht uns zu: denn ohne ihn ist keine Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren! Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören! Mein Geist, o Gott! erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit froher Ehrfurcht dringen! Erfüllet eure große Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Bey besondern Zeiten.

Morgenlieder.

122. Mel. Ich dank dir schon durch etc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört seinen Lobgesang; lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich, und schlief in Frieden. Wer schaffte die

die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben! Du bist es der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen! und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

123. Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o, dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein

mein Lauf; Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht, Dank sey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen!

3. Daß ich nicht erschrokken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

124. Mel. In allen meinen Thaten 2c.

Auch dieser Tag ist Güte; mit dankbarem Gemüthe nehm ich ihn dafür an. Daß ich noch bin und denke, ist, Vater, dein Geschenke; mit eigner Macht ist nichts gethan

2. Regierer meines Lebens! mich weckt kein Tag vergebens: zur Tugend weckt er mich. Wie viel, wie viele Pflichten sollt ich nicht heut verrichten! Die erste sey: Gebet an dich.

3. Du, dessen ich mich freue, du, dessen Huld und Treue durch Erd und Himmel dringt: verschmäh nicht unsre Hütten, vernimm den Dank, die Bitten, die dein Geschöpf im Staube singt.

4. Herr, was ich bin und habe, ist unverdiente Gabe, ich bin und bleibe dein. Sollt ich denn meine Kräfte nur irdischem Geschäfte, nur Menschen meine Dienste weihn?

5. Ich will der Obern Willen nach Eid und Pflicht erfüllen; sie sind an Gottes Statt; gern will ich ihnen dienen: denn ich gehorch in ihnen dir, der sie mir verordnet hat.

6. Sollt ich meineidig werden: wo hätt ich Hülf auf Erden? wo einen gnädgen Herrn? Nein! auch die schwer-

schwersten Pflichten will ich mit dir verrichten: du bist mein Gott, und hilfst mir gern.

7. Was nützen gute Tage? Ein Leben voller Plage macht uns das Sterben leicht. Wie hart sind Menschenherzen! durch Thränen und durch Schmerzen wird oft das Felsenherz erweicht.

8. Schenkst du mir Sonnenblicke, so will ich, still im Glücke, dem Sturm entgegen sehn! Doch auch auf dunklen Pfade will ich durch deine Gnade, getrost den Weg zum Himmel gehn.

9. So soll der Tag verfließen; fromm will ich ihn beschließen: Herr, steh mir dazu bey! Du wirst das Nöth'ge schenken; ich aber will bedenken: Daß ich ein Christ und sterblich sey.

125. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So ist der Tag dann auch erlebet! noch bin ich, Gott zu loben, da! Gefahr genug hat mich umschwebet: doch keine, welche Gott nicht sah. Das Uebel, was im Finstern schlich, that mir kein Leid, Gott schützte mich.

2. Ach! sollt ich die Gefahren wissen, die jede Nacht mein Zelt umziehn: so würd' ich Abends zittern müssen, und früh würd' ich vom Danke glühn! Mein Leben wird mit jeder Nacht wie eine Beute hingebracht.

3. Der stolze Rathschluß unsrer Feinde droht laut und heimlich uns den Tod: doch, Vater, hab ich dich zum Freunde, so hör ich lächelnd, was er droht; so muß die Nacht mir Sonnenschein und selbst der Feind mein Retter seyn.

4. Auch diesen Tag wirst du mich segnen, mein Leben steht in deiner Hand; kein Ungemach kann mir begegnen, hast du es nicht für gut erkannt. Werd' ich das Meine redlich thun, so wird dein Segen auf mir ruhn.

5. Soll

5. Soll mich ein saurer Marsch ermüden, dringt Feind und Mangel heut auf mich; so leid ich, Herr, was du beschieden, und werfe meine Noth auf dich. Ich denke bey so schwerer Zeit an Jesum und die Seligkeit.

6. Bey diesem unruhvollen Leben, beruhigt mich der Fried im Herrn; hab ich nur ihm mein Herz gegeben: so giebt er mir den Himmel gern; und wer so viel zu hoffen hat, wie würde der verzagt und matt!

7. Was heut auch sich ereignen möchte: es ist doch nur ein Tagewerk; nur schwer, wenn ich an Gott nicht dächte: doch leicht, bleibt er mein Augenmerk! Auch im Getümmel, Noth und Schlacht, denk ich an Gottes Huld und Macht.

Abendlieder.

126. Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Ver-

traun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, die Freude unschuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel oft zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir! leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

127. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

So floß von meinen Lebenstagen denn abermal ein Tag dahin! Ach, kann ichs jetzt vor Gott auch sagen, daß ich heut frömmer worden bin? Denn, wer den Pfad

Pfad der Tugend geht, geht rückwärts, wenn er stille steht.

2. Zwar manches hab ich heut erlitten; wie sauer ward mein Stand mir nicht! Doch, hab ich mich auch selbst bestritten? und Streiten ist ja meine Pflicht! Verdient' ich meiner Obern Ruhm, und war ich Gottes Eigenthum?

3. Ließ ich am Solde mich begnügen! und seufzte niemand über mich? Verwies ich mirs, wenn Fluch und Lügen sich von leichtsinn'gen Lippen schlich? Und war ein Laster nur bequem, wars mir denn auch gleich angenehm?

4. Die Wege, die ich heut gewandelt, ach führten sie mich auch zu weit? Was ich gedacht, was ich gehandelt, ist Aussaat für die Ewigkeit! Kein Wort ward heut von mir geredt, es ward fürs künft'ge ausgesät.

5. Verzeih, o Herr! denn wer kann merken, wie oft er im Verborgnen fehlt! So manches ist von meinen Werken, wohl werth, daß es die Nacht verheelt. Bey deines Wortes hellem Schein sind Heil'ge nicht von Flekken rein.

6. Ich will mich nun zur Ruh begeben, und morgen will ich frömmer seyn. Doch, werd ich auch bis morgen leben? und wenn ich sterbe, bin ich dein? Herr Jesu, ja! ich bitte dich, ich laß dich nicht: du segnest mich!

7. Vor Schrecken, bösen Träumen, Sünden und Krankheit schütz mich diese Nacht! Mein dankbar Herz soll es empfinden, wenns morgen dir zum Ruhm erwacht. Doch wird mein Lager heut mein Grab: so ruf mich, Herr, in Frieden ab.

128. Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Gott, dir befehl ich voll Vertraun, mich auch in dieser Nacht. Und wovor sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott! so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich bey deiner Allmacht Schutze bin. Du wachest über mich!

7. Und wär' auch dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führst du mich durch deine Macht zur sel'gen Ewigkeit.

8. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja dein bin auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir und hilfst aus aller Noth.

129. Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

Gott! du hilfst von einem Tage mir zum andern mächtig fort. Täglich drohn mir Müh und Plage; täglich bist du, Gott, mein Hort. Dieses Tages Hitz und Last, unerträglich war sie fast; doch du blicktest voll Erbarmen, wenn ich seufzte, auf mich Armen.

2. Herr, wer merkts, wie oft er fehle! auch ich hab heut oft gefehlt. Thöricht, wenn ich dirs verheele, dir, der selbst Gedanken zählt! Nein, ich bin der Huld nicht werth, die mir stündlich wiederfährt; doch, Herr, laß mich Gnade finden: Jesus tilget meine Sünden.

3. Gnädig ward ich heut erhalten: Dank sey dir, mein Gott und Herr! Meine Hände will ich falten, und dich

dich preisen, Gütigster! Tugend sey mein einzger Ruhm, und mein Herz dein Heiligthum; deiner Treue, die ich singe, bin und bleib ich zu geringe.

4. Aber, fahr' auch fort zu segnen! furchtbar bricht die Nacht herein. Was wird mir darin begegnen? Wird sie auch die letzte seyn? Jede Nacht im Kriege droht Angst, Gefangenschaft und Tod: Lager, Feldgeschrey und Wachen, dürfen uns nicht sicher machen.

5. Tapfer wollen wir zwar streiten, herzlich beten aber auch: dann nur, Gott! wirst du uns leiten, und der Feind ist Spreu und Hauch. Auch im Dunkeln sehn wir dann, was sein Muth und Trug ersann; wenn dein' Engel uns umziehen, kann er nichts als drohn und fliehen.

6. Nun, du wirst uns wohl bedecken, denn du, Hüter, schlummerst nicht. Ueberfall kann uns nicht schrecken, Finsterniß vor dir ist Licht. Unsre Hülfe steht bey dir: hilf uns allen, hilf auch mir! Leib und Seel und all die Meinen sind, o Vater, auch die Deinen.

Neujahrslieder.

130. Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von Dank erfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heiligs Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns

Kraft, denn sie ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden: doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der Bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder!

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle thronen; laß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohnen; laß Treu und Liebe bey uns seyn! Dies, Vater, wollst du uns verleihn in Christo, deinem Sohne.

Beym Ausbruche des Krieges.

131. Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nicht nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker! rüstet euch! Bist du für uns, so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein

weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott, zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steiget, und alles an Verwirrung voll; je größer mache mein Vertraun, o Gott, auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde große Menge? was hilft dem Riesen große Macht! Der Roß und Wagen stark Gedränge ists nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ists doch gut.

10. Nicht grimmig, sondern nur mit Maaßen, sind seine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! So brach er, nach verborgnen Schlüssen, zum bessern End-

zweck

zweck leicht die Bahn! Zuletzt errettet deine Hand, barmherz'ger Gott, das Vaterland.

Auf dem Marsch.

132. Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Dies ist mein heutger Weg, den soll und will ich gehen. Noch eh ich war, hat Gott ihn mir zum Weg ersehen. Ich murre nicht, wird gleich mein Tagewerk mir schwer; kein Seufzer und kein Schritt geschieht von ungefähr.

2. Ein Gott ergebnes Herz bleibt ruhig beym Getümmel. Durch Trübsal geht der Christ an Gottes Hand zum Himmel. Mein Heiland gieng für mich so manchen schmalen Pfad. Ist auch ein Weg so rauh, den er nicht selbst betrat?

3. Die Last, die jetzt mich drückt, wird mich nicht immer drücken; Gott wird den müden Knecht am Ende auch erquicken. Ist mir gleich Weg und Ziel und Gegend unbekannt: verirren kann ich nicht; auch hier ist Gottes Land.

4. Seht, Brüder! welche Furcht wir vor uns her verbreiten! Wie todt ist Feld und Dorf! man flieht uns schon von weiten! Wehrlose, fliehet nicht! wir fürchten Gott, wie ihr! Unschuldgen sind wir Schutz, nur Kriegern trotzen wir.

5. Wir fürchten Gott, der jetzt durch uns, zu strafen handelt: wir sind kein räubrisch Heer, das gern in Wüsten wandelt. Jedoch, Versuchung reizt; drum, Vater! steh uns bey, daß kein bethräntes Brodt, kein Unrecht bey uns sey.

6. Klebt unsre Zung am Gaum, und schmachten wir nach Schatten; quält Nässe oder Staub, und will das Herz ermatten: dann, lieber Gott! verleih uns Stärkung und Geduld! Wer murrt, fühlt doppelt Noth, und häufet Schuld auf Schuld.

7. Hilf uns durch diese Welt, wo Krieg und Wuth regieren! Auch dieser heutge Weg muß uns dir näher führen. Wir ziehen Pilgern gleich, und öfters droht der Feind; jedoch der Himmel winkt, und Gott ist unser Freund.

Bey Nachtmärschen.

133. Mel. Nun sich der Tag geendet hat 2c.

Und wenns mir noch so sauer wird, so denk ich doch an dich! Du, mein Begleiter und mein Hirt, führst auch im Dunkeln mich.

2. Ja, Herr, du hast von Jugend an mein Schicksal gut regiert; ich ward auf jeder rauhen Bahn von deiner Hand geführt.

3. O! strich die unruhvolle Nacht mir Müden bald vorbey! Wie wenig hab ich sonst bedacht: was Schlaf für Wohlthat sey!

4. Doch auch mein Heiland wachte ja, und schalt der Schläfrigkeit, er betete, sein Feind war nah, und meiner ist nicht weit.

5. So höre denn mein ernst Gebet, du Gott, der gern erhört! Zu dir kommt kein Gesang zu spät, der kindlich dich verehrt.

6. Bey Sonnenschein, in Sturm und Nacht bist du derselbe Gott. Was ist bey deiner Sterne Pracht der Menschen Drohn und Spott!

7. Und dort werd ich dich ewig sehn, wo man der Welt vergißt, nicht mehr, wie heut, nach Ruhe flehn, wo alles Ruhe ist.

8. Mein jetziger mühsel'ger Gang, was ist er mir alsdann? Getrost! die Arbeit ist nicht lang; bald bricht die Ruhe an.

9. Ob ich noch blutend diese Welt und bald verlassen soll? das kränkt mich nicht! Wie's Gott gefällt, gefällt es mir auch wohl.

10. So wandle ich getrost und still und tadle keine Pflicht. Was fehlt mir, wenn Gott helfen will? und Gott verläßt mich nicht.

Vor

Vor einer vermutheten Schlacht.

134. Mel. Ich dank dir schon 2c.

Auf, auf, mit frohem Lobgesang den Höchsten zu erheben! Gott, unserm Gott sey ewig Dank; er ists, durch den wir leben.

2. Er ists, der uns bisher erhielt; er ists, der uns begleitet; er ists, der uns mit Muth erfüllt; er ists, der für uns streitet.

3. Vertraut ihm, Krieger, unserm Herrn, dem Ew'gen, dem Gerechten! Vertraut ihm, denn er hilft uns gern, drum laßt uns muthig fechten!

4. Vielleicht bricht er noch heute an, der Abend unsers Lebens; getrost! wer seine Pflicht gethan, der lebte nie vergebens.

5. Wenn er im stillen Grabe ruht nach überstandnen Leiden, so lohnt Gott seine Treu und Muth mit ewgen Himmelsfreuden.

6. Drum, Brüder, laßt uns tapfer seyn, nicht Tod, nicht Wunden scheuen! Gott selbst wird unser Führer seyn, und uns mit Sieg erfreuen.

Nach erhaltenem Siege.

135. Mel. Lobt Gott! ihr Christen 2c.

Gott, du hast uns den Sieg verschafft, du Gott, der Wunder thut: denn unserm Arme gabst du Kraft, und unserm Herzen Muth.

2. Du hast ihn abgewandt, den Tod, der wüthend rings umher Schmerz und Verderben uns gedroht, vom feindlichen Gewehr.

3. Mit uns war Gott. Des Feindes Heer ist schnell zurückgeflohn, und unser Herz ist schreckenleer! Singt ihm im Siegeston.

4. Verlaß, Gott, unsern König nie, der weise uns regiert; gieb stets ihm Feldherr'n, kühn, wie die, die uns bisher geführt!

5. Gieb ihm den Sieg in seine Hand, und uns gieb Heldenmuth; dann

fließt

fließt für unser Vaterland mit Freuden unser Blut.

6. Dann dankt dir jeder Unterthan des Königs froh dafür, und frommer Dank steigt Himmel an aus unsrer Brust zu dir.

In der Gefangenschaft.

136. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Auch hier im fremden Lande bist du mir nah, o Gott! mich kränken nicht die Bande, nicht meiner Feinde Spott. Mein Herz kann niemand binden; es klopfet frei zu dir; ich kann leicht Kirchen finden; die Andacht baut sie mir.

2. Wenn ich hier frömmer werde: ist meine Heimath hier. Gehören nicht die Erde und alle Völker dir? Wen Gott, mein Vater, segnet, wie wäre der mein Feind? Wer liebreich mir begegnet, ist, wo er sey, mein Freund.

3. Umsonst ists nicht geschehen, daß ich dem Tod entrann; nicht Menschen will ich flehen, dich, Gott! dich fleh ich an. Versagt man mir die Waffen, so streit ich mit Gebet; du wirst dem Sieg verschaffen, der gläubig zu dir fleht.

4. Erbarm dich meiner Brüder, gieb ihnen Rath und Sieg! hilf allen Landen wieder und end'ge Noth und Krieg! Ach! wärs nicht mein Verhängniß, so stritt ich mit dafür! Herr! wende mein Gefängniß, hilf und erhalte mich dir!

5. Nicht Furcht, nicht Aberglauben, noch Geiz verführe mich! Wer darf dein Wort mir rauben? Wer ist, Gott, ohne dich? Der Bibel wahre Lehren, und meines Jesu Tod: was kann ich Bessers hören? was reißt mich mehr aus Noth?

6. Hilf, Herr! mir und den Meinen, daß wir uns wieder sehn; du kannst uns bald vereinen! dein Wille soll geschehn. Werd ich mein Grab hier finden? Auch diese Erd ist dein. Hüt' ich mich nur vor Sünden: wie sollt ich traurig seyn?

Für

Für den Frieden.

137. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott Lob! Da bist du, Kind des Himmels, o Friede! Der Zerstörer ruht, es schweigt die Stimme des Getümmels, der Angst, des Würgens und der Wuth! Gott hat das Flehn der Noth erhört und unser Leid in Lust gekehrt.

2. Preist ihn! Nur er, der Gott der Schaaren, demüthigt der Gewalt'gen Trutz. Bey Noth und dringenden Gefahren war er selbst unser mächtger Schutz. Preist seine herrlich große Macht, und seyd auf seinen Ruhm bedacht.

3. Preist ihn, den Gott, der nur Erbarmen in seinem Vaterherzen hegt, und der auf liebevollen Armen die Seinen aus Gefahren trägt. O weiht ihm, was ihr habt und seyd, zum Zeugniß froher Dankbarkeit.

4. Preist ihn und lernt ihm ferner trauen, wenn sich ein Unglück zu euch naht! Ihr werdet seine Hülfe schauen, die er so oft bewiesen hat. Denn ewig währet seine Huld; hofft nur mit kindlicher Geduld.

5. Preist ihn mit einem frommen Leben, und trotzet seinem Arm nicht mehr. Gedenkt mit heiligem Erbeben an seine Züchtigung, wie schwer sich die gezeigt: erreget nicht durch neue Schuld ein neu Gericht.

6. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt. Damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der Andacht Lieder, die Töne froher Dankbarkeit! Erhebet eure Herzen wieder, preist, den, durch den ihr glücklich seyd. Singt, Christen, singt: Dich loben wir, Herr Gott, wir danken, danken dir!

Anhang.

Anhang.

138. In bekannter Melodie.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von Ewigkeit; er schuf die Welt, das Werk der Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich, Geist! Der starken Engel zahllos Heer tönt hocherfreut zu deiner Ehr: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Es preisen die Propheten dich und Jesu Jünger ewiglich! Der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Es preiset deine Christenheit, dich, Vater! jetzt und allezeit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft.

Du Sohn des Höchsten! Jesu Christ, Herr, der du unser Heiland bist, du wurdest Mensch; du, Herr, ein Knecht, zu retten unser arm Geschlecht. Dem Tode nahmst du seine Macht! Zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! Mit deinem Vater herrschest du! O, der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! Du weckst uns einst und hältst Gericht.

Dann sey im Himmel unser Theil dein großer Lohn, dein ewges Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit uns, durch unsre Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! es ist ein reines helles Licht! wer ihm gehorcht, der sündigt nicht! Und wer noch fällt und es bereut, der findt bey dir Barmherzigkeit! Dir, Gott, von welchem Alles ist, sey ewig Ruhm durch Jesum Christ! Amen.

Für die Obrigkeit.

139. Mel. Du Friedefürst, Herr 2c.

O Gott, mit unbemerkter Hand regierst in Fürsten du. Dem Weisen sendest du Verstand, dem Thoren Blindheit zu. Denn nichts geschicht, was, Herr, du nicht von Ewigkeit beschlossest.

2. Jehovah, deiner Wahrheit Schein umleuchte jeden Thron, zu huldigen dir Gott allein, und deinem eingen Sohn; und brüderlich das Volk und sich, auf dein Wort zu beglücken.

3. Von unsers Glaubens Pflicht und Recht willst du nur Richter seyn; ihn zwinge nie dein stärkrer Knecht durch Schwerdt, Gesetz und Dräun! Es denke frey, es rede frey, wer Fried und Tugend ehret.

4. Der König, den du uns verliehn, der werde hoch beglückt! Laß seiner Länder Wohlfahrt blühn, mit Fleiß und Treu geschmückt! Er sey befreyt von Noth und Leid, und seinen Feinden furchtbar!

5. Eh zu des Krieges Plag und Wuth das Machtwort ihm entfließt: so seh sein Geist den Strom von Blut, den dieses Wort vergießt, Furcht, Angst und Noth, Brand, Hunger, Tod, an Tausenden der Brüder!

6. Herr, mache fest der Bürger Band, treu jedes Bürgers Herz! Das treue Blut fürs Vaterland, das fließe sonder Schmerz! Nicht Stand, nicht Glück, halt es zurück, bis sichre Ruhe winket.

7. Wenn sie aus unsern Gränzen wich, so steh uns, Vater, bey! Mach uns den Feinden fürchterlich durch Tugend, Muth und Treu! Ein keusches Mark mach alle stark zur Arbeit, zu Gefahren.

8. Gieb unserm König allezeit der Bürgerfreunde Rath, die vieler Wohl als eignes freut! Dann segne Wort und That! Wer seine Höh auf vieler Weh erbaut, der bleibe niedrig.

9. Hier sind wir Pilger, Bürger dort! Ach hilf uns, es zu seyn! Laß deines Sohnes tröstend Wort mehr Seelen stets erfreun! Dir, Gottes Sohn, sey Volk und Thron geheiligt durch den Glauben.

In Krankheit.

140. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

Dein Wille, weiser Schöpfer, ist, daß ich nun Krankheit trage! Doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kommt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du giebst mir meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick gesundes Blut geflossen, so schenktest du mir, Gott, dies Glück, das ich so oft genossen. Oft war ich frey von jedem Schmerz, war guten Muths, drum, o mein Herz, sey jetzt auch still und ruhig.

3. Vergessen laß michs, Vater, nie, du seyst und bleibst die Liebe! Gieb nicht, daß meine Seele je ungläubig, sich betrübe. Trag ich nicht meiner Sünde Schuld? Ist gränzenlos nicht deine Huld, nicht ewig deine Liebe?

4. Das Eilen meiner Lebenszeit, ach, Gott, laß michs erwägen! Der Todesnacht, der Ewigkeit flieg ich mit Macht entgegen. Erst dann, wenn dies mein Geist ermißt, zu Gott kehrt, alles gern vergißt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

5. Ach jeden, jeden Augenblick möcht ich, mein Gott, dir weihen! Zieh selbst mich von der Welt zurück, laß nichts

den Geist zerstreuen; kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott und nur die Ewigkeit soll meine Seel erfreuen.

6. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde. Erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beschwerde! Du, Vater, weiß'st, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weiß'st: ich bin nur Erde!

7. Soll diese Krankheit tödtlich seyn und bald mein Leib erblassen, so laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen! Gieb Lust und Kraft zu jeder Pflicht! Lehr mich, im Glauben ans Gericht, die liebste Sünde hassen.

8. Und wenn du, Vater, Leben mir, Gesundheit wieder schenkest, so fleht mein Herze laut zu dir, daß du mein Leben lenkest! Mehr Frömmigkeit gelob ich dir! Erhalt nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest!

9. Du weiß'st, wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist bereiten. Dann leb' ich, Gott, nicht mehr für mich! Dann such' und lieb ich nichts als dich, du Herr der Ewigkeiten!

Nach der Krankheit.

141. Mel. Aus meines Herzens 2c.

Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben, mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich, Armer! Du hörtest mein Geschrey. Du halfst mir gern, Erbarmer, und standst mit Trost mir bey. Viel Andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle; du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Die Noth hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld, du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld; du thust uns gerne Guts; vergieng die Nacht mit Weinen, muß früh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat der Schmerz belehret: ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Freud erfüllt. Herr! nie vergeß ich dein! ich will in Angst und Plagen, vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun.

Regi-

Register.

Seite
Allmächtig großer Gott 49
Also hat Gott die Welt 25
Auch dieser Tag ist Güte 127
Auch hier in fremden L. 139
Auf auf mit frohen 138
Auf dich, Herr, nicht auf 83
Auf, Jesu Jünger, freuet 37

Befiehl du deine Wege 84

Damit ich meine Seele 97
Das Grab ist leer 35
Dein Heil, o Christ, nicht 89
Dein sind wir, Gott 71
Dein Wille ists, o Gott 96
Dein Wille, weiser Sch. 143
Der du uns als Vater 41
Der du voll Blut und W. 30
Der Herr ist Gott, und 3
Der Tag ist wieder hin 129
Der Wollust Reiz zu 103
Des Leibes warten und 102
Dich preis ich Herr mit 17
Die Herrlichkeit der Erd. 106
Dies ist mein heutger W. 136
Dir dank ich für mein 79
Dir Gott, sey Preis und 48
Dir, unser Gott, ist niem. 16
Du bist ein Mensch, das 20
Du bists, dem Ehr und 122
Du, der kein Böses thut 50
Du hast uns Herr, die 108
Du klagst und fühlest 110
Du liebst, o Gott, Gerecht. 117
Du, Vater deiner Mensch. 80
Du willst, Gott, daß mein 60

Ein Herz, o Gott in 111

Ein ruhiges Gewissen S. 98
Erhebt den Herrn ihr 23
Er kommt, er kommt zum 39
Es zieht, o Gott, ein K. 134

Geist vom Vater und vom 40
Gerechter Gott, vor dein 10
Getreuer Gott, wie viel 13
Gieb, Gott, wenn ich dir 93
Gieb mir, o Gott, ein 115
Gott, deine Gnade sey 26
Gott, deine Güte reicht 89
Gott, dir gefällt kein böses 44
Gott, du bist von Ewigk. 4
Gott, du hast uns den S. 138
Gott, du hilfst von einem 132
Gott, hilf mir, daß ich 52
Gott Lob! da bist du 140
Gott ruft der Sonn und 133
Gott sorgt für mich 86
Gott, unserm Gott allein 14
Gott vor dessen Angesichte 9
Gott werde jetzt von dir 46
Großer Gott, erhabnes 51

Halt im Gedächtniß J. 63
Heil uns, aus unsrer 24
Herr, deine Allmacht reicht 7
Herr, dein ist Majestät 82
Herr, du bist meine 67
Herr, du erforschest mich 5
Herr Gott, dich loben wir 141
Herr, ich hab aus deiner 99
Herr, laß doch mich recht 27
Herr, ohne Glauben kann 57
Herr, stärke mich, dein 34
Herr, vor deinem Angesicht 9

Hier bin ich, Jesu, zu 63
Höchster! denk ich an die 53
Ich bin getauft auf 62
Ich bin, o Gott, dein Eig. 47
Ich erhebe mein Gemüthe 59
Ich lobe dich und preise 6
Ich preise dich, o Herr 65
Ich preise dich und singe 144
Ich weiß, an wen mein 58
Jesus lebt, mit ihm auch 36
Jesus, meine Zuversicht 69
In allen meinen Thaten 21
Kein Lehrer ist dir, Jesu, 29
Komm betend oft und mit 90
Laß deinen Geist mich 31
Laß mich doch, o mein 54
Lob sey dem allerhöchsten 124
Lobsinget Gott und betet 19
Mein Auge sieht, o Gott 18
Mein erst Gefühl sey 125
Mein Jesus triumphiret 38
Meine Lebenszeit verstr. 72
Mein Vater und mein 77
Nach einer Prüfung kurz. 75
Nach meiner Seelen Sel. 100
Nicht um ein flüchtig Gut 43
Nie bist du, Höchster, von 8
Nie will ich den verfluchen 117
Noch immer wechseln ord. 22
Noch nie hast du dein W. 11
Nun danket alle Gott 123
Oeffentlich in der Gem. 66
O Gott, des starke Hand 12
O Gott, du frommer Gott 76
O Gott, mit unbemerkter 142
O welch ein unschätzbares 10
Schön ist die Tugend 43
Schön ist der Tag von G. 74
Selig, Gott, sind die 73
So fliehen unsre Tage 131
So floß von meinen 130
So jemand spricht, ich 116
So ist der Tag denn auch 128
So wahr ich lebe, spricht 55
Triumph, Triumph und 36
Und wenns mir noch so 137
Von dir kommt jede gute 92
Vor dir, o Gott, sich kindl. 81
Was Gott thut, das ist 112
Was ich nur Gutes habe 94
Was ist mein Leben auf 113
Was ist mein zeitlich Leb. 105
Was ist, o Gott, im H. 79
Wenn gleich aus tiefer 87
Wenn ich, o Schöpfer, d. 15
Wenn ich einst von jenem 126
Wenn mich die Sünden 33
Wer bey dem Namen G. 119
Wer bin ich? welche w. 95
Wer dieser Erden Güter 121
Wer, Gott, dein Wort 56
Wer nur den lieben Gott 88
Wie mannichfaltig sind 104
Wie selig, Herr, ist der 45
Wie selig lebt ein Mensch 120
Wie wird mir dann, mein 70
Wirf blöder Sinn den K. 28
Wohl dem, der beßre S. 107
Wohl dem, der richtig w. 118
Zur Arbeit, nicht zum 109

Gebete in Friedenszeit.

Morgengebet.

Gütigster Vater, von ganzem Herzem dank ich dir, daß du mich in der vergangenen Nacht so gnädiglich erhalten und vor allem Unglück bewahret hast, was mir in derselben hätte zustoßen können. Dank sey dir für die Erquickung, die du mir durch den Schlaf geschenket, und für die Gesundheit, womit ich wieder erwacht bin. Preis und Lob sey dir für die Güte, die nun schon so viele tausend Morgen über mir immer neu geworden! Sey auch an diesem Tage mit mir und unterstütze mich mit deiner allmächtigen Hülfe! Bewahre mich vor Gefahren und Unglück, und vorzüglich vor Sünden und Missethaten. Vergieb mir die, so ich schon öfters begangen, und schenke mir selbst guten Willen und Kräfte, dieselben in Zukunft zu vermeiden und deinen Vorschriften zu folgen. Mein Stand und mein Beruf sey mir wichtig und heilig; denn du hast mich dazu berufen. Gieb, daß ich alle Pflichten desselben, sollten sie auch noch so beschwerlich seyn, mit aller Treue erfülle; nicht etwa um der Strafe willen, die ich bey Unterlassung derselben schon von meinen Vorgesetzten befürchten müßte, sondern aus Gehorsam gegen dich, der du alles weißt, alles siehest und alles richten wirst; denn dir habe ich geschworen. Laß mich aber zugleich gegen andere liebreich und gefällig, mäßig im Glück, und in Trübsal gelassen seyn! Und da der Verführungen in meinem Stande so viel sind, so laß mich sorgfältig böse Gesellschaften meiden; und höre oder sehe ich noch von andern Böses, so gieb, daß ich über mein Herz wache, damit es nicht auch zum Bösen verführet werde! Wenn ich so diesen Tag durchlebe, so wird es mich gewiß nicht im Tode, nicht in der Ewigkeit gereuen, ihn gelebt

zu haben. Nimm auch an diesem Tage den König, meinen Herrn, alle meine Vorgesetzten, meine Mitsoldaten und alle die Meinigen in deinen gnädigen Schutz. Laß sie insgesammt auf deinen Wegen wandeln, und nie vergessen, daß du unser aller Herr und künftiger Richter bist! Sey gnädig dem ganzen Vaterlande! Laß in demselben überall Fleiß und Rechtschaffenheit wohnen, und mache die Wohlfahrt desselben mit jedem Tage blühender! Erhöre du mich, o Vater, um Jesu Christi Willen Amen.

Abendgebet.

Allmächtiger Beschützer meines Lebens, der du nie schläfest noch schlummerst, zu dir nahe ich mich in dieser Abendstunde mit Demuth und kindlichem Dank. Auch heute hast du mich mit verschonender Langmuth getragen, und mir so manches Gute aus deiner Vaterhand mildiglich ertheilet; du hast mich vor Unglück bewahret, und es nicht an Ermunterungen zum Guten fehlen lassen. O was wär' ich für ein Mensch, wenn ich deine Güte und Erbarmung nicht erkennen wollte! Ach, daß doch mein ganzes Herz dir immer dafür auch dankbar wäre, und sich durch deine unendliche Güte zum beständigen Gehorsam gegen deine Gebote bewegen ließe! Allein beschämt muß ich gestehen, auch an dem verflossenen Tage habe ich mich oft vergangen, so manchen guten Vorsatz nicht erfüllet, bey so mancher Pflicht mich nachlässig bewiesen. Nicht immer habe ich recht lebhaft bedacht, was du, mein Vater, von mir forderteſt; nicht immer das Gute, was du mir gabest, mit gebührendem Dank aus deiner Hand genossen. O vergieb mir alles, was ich Unrecht gethan, und straf mich nicht für das unterlaßne Gute, das ich hätte thun sollen. Ich will in Zukunft vorsichtiger wandeln, sorgfältiger die Sünde meiden, und eifriger deinen Willen zu vollbringen suchen. Laß mich nur den großen Trost empfinden, daß du mein schonender Vater bist, und unterstütze mich mit dei-

nem

um Jesu, meines Erlösers Willen; und laß mich an dem heutigen Tage den aufrichtigen Vorsatz fassen, mein Leben zu bessern. Hast du mich doch durch Jesum deinen Sohn so herzlich geliebet; warum sollte ich nicht hinwiederum mich dir zum Eigenthum ergeben? O daß ich doch diese Liebe, bey dem Gedächtnißmahl des Todes Jesu, recht bedenken möchte, damit dadurch mein Glaube gestärket, mein Wandel gebessert, und mein Herz gegen dich und andre Menschen mit Liebe entzündet würde! Du hast mich erlöset mein Jesu! so gieb denn nun auch, daß ich künftig alle Sünde und Ungerechtigkeit meide. Du hast mir durch dein Leben, Leiden und Tod ein Vorbild hinterlassen; so gieb denn nun auch, daß ich getreu in deine Fußtapfen trete, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt lebe. Du hast für uns Menschen deinen Leib zum Tode dahin gegeben, und dein Blut vergossen. Wie kann ich dir gnugsam deine große Liebe verdanken? Laß mich auch bereitwillig und gern in meinem Berufe mein Leben für den König und das Vaterland hingeben; damit ich dir ähnlich, so fromm und gütig wie du, meinem Gott und andern Menschen gefalle. Sey mir gegenwärtig, o Gott, und stärke mich durch den Genuß dieses Mahls im Glauben und heiligem Leben. Wirke dies in uns allen, um Jesu, deines Sohnes, unsers Herrn Willen. Amen.

Nach dem heil. Abendmahl.

So habe ich denn beym Gedächtnißmahl der Liebe Jesu mich feyerlich dem Dienste Gottes meines gnädigen Vaters und unendlichen Wohlthäters gewidmet. So habe ich mich verpflichtet als ein Jünger und Nachfolger meines hochgelobten Erlösers zu leben, und ihn mit meinem Geiste und mit meinem Leibe zu preisen, die beide sein Eigenthum sind. Wie heilig sind diese Verpflichtungen! wie undankbar, wie unglücklich würde ich nicht seyn, wenn ich diese Versprechungen nicht hielte! Welch eine Verantwortung,

tung, welch ein Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich nun noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle Fehler, alle böse Gewohnheiten, die ich an mir habe, ernstlich bestritte, wenn ich eben so träge und nachlässig im Guten bliebe, als ich es ehemals gewesen bin! So würde ich mich ja aller Vorrechte und Seligkeiten, die ich als ein Christ besitze, verlustig, und meine Verdammniß um so viel schwerer machen. Ach Gott, laß nicht zu, daß ich so undankbar gegen dich, und so feindselig gegen mich selbst handle. Stärke du mich bey meiner Schwachheit. Befestige meine guten Entschließungen, und verleihe mir Gnade, nach der Erfüllung derselben unverzüglich und unermüdet zu trachten. Erhalte du in meinem Herzen wahre Ehrfurcht gegen dich, und gieb, daß ich mich von allen Beflekkungen des Fleisches und Geistes reinige. Bewahre mich vor Versuchungen, stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich die Glückseligkeit, zu welcher du mich durch Christum berufen hast, nie aus den Augen verlieren. So werde ich den guten Kampf kämpfen, den Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden. So werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit. Amen.

In Kriegszeit.

Morgengebet.

Mein Gott, noch lebe ich! Fürwahr, dir allein habe ich diese Wohlthat zu danken. Du bist unser Schild und unser Beschützer. Darum lobe ich dich nun auch an diesem Morgen, mein Gott! u. erhebe deinen Namen, o Höchster! Sey auch an diesem Tage wiederum mit mir, und beschütze mich in Gefahren; gieb mir zu meinem Beruf Gesundheit, Munterkeit und Kräfte, Treue und Muth im Streit mit den Feinden. Rüste auch meine Obern mit Weisheit und

Vor=

nem heiligen Geiste, damit ich dir in Zukunft gehorsamer sey. Gieb mir diese Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf, und beschütze mich vor allem Uebel und Gefahren, die mich treffen können, damit ich gesund und mit erneueten Kräften am morgenden Tage erwachen möge. Ich empfehle dir auch in dieser Nacht den König, meinen Herrn, sein ganzes Heer, meine Befehlshaber und Mitsoldaten, und alle die Meinen. Erbarme dich aller Kranken, die schlaflos auf ihrem Lager nach Linderung schmachten, und aller Sterbenden, denen diese Nacht die letzte seyn soll. Stärke sie mit deiner Kraft, erfülle sie mit deinem Trost, und erfreue sie mit deinem Heil, damit auch sie deine Güte rühmen und verherrlichen mögen. Amen.

Bußandacht.

Du Allwissender, der du das Innerste meines Herzens kennest, stärke mich, da ich jetzt meinen Wandel und meine Gesinnungen betrachten will! O wie vieles entdecke ich hier, das deinen wohlthätigen Gesetzen widerspricht, und mich mit den bittersten Vorwürfen überhäuft! Ja, Herr, du bist gerecht; aber ich, ich muß mich schämen. Mit Langmuth und Verschonen hast du mich getragen, du hast es an Ermunterungen und Warnungen nicht fehlen lassen, und mich zugleich mit Wohlthaten überschüttet, damit ich mich zu dir, du treuer Vater, wenden und dir gehorchen möchte. Aber ich Leichtsinniger! wie oft habe ich deine Güte und deine väterliche Warnungen muthwillig verachtet, die Welt mehr geliebt als dich, und mich dadurch deiner Gnade und Liebe unwürdig gemacht! Ich fühle es jetzt in dem Innersten meines Herzens, wie viel Unglück ich mir dadurch selbst zugezogen, und zittre vor dem Verderben, dem ich zueile, wenn ich mich nicht beßre. O Vater, siehe meinen Kummer und die Angst meines Herzens an, und laß mich Gnade und Erbarmung um Christi Willen finden! Du willst ja nicht das Verderben des Sünders,

sondern seine Besserung, damit er glücklich werde. Du hast ja auch für mich deinen Sohn dahin gegeben, daß ich nicht sollte verloren gehen, sondern das ewige Leben haben! Gern will ich die Bedingungen erfüllen, unter welchen auch ich an seiner Erlösung Theil haben kann. Siehe, ich entsage hier feyerlich allen Sünden, denen ich bisher gedienet, und gelobe dir von neuem den aufrichtigsten Gehorsam gegen deine Gebote. Ich will nicht mehr meinen verkehrten Trieben und Neigungen, nicht mehr dem bösen Beyspiel andrer, und den verderbten Gewohnheiten der Welt folgen, sondern deine Vorschriften, und das Beyspiel meines theuersten Erlösers sollen die Richtschnur seyn, wornach ich meinen ganzen Wandel einrichten will. O schenke du mir selbst Kraft und Stärke, dies mein Gelübde zu erfüllen! Ermuntre mich zur beständigen Wachsamkeit über meine Handlungen, meine Worte, meine Gedanken, und alle Bewegungen meiner Seele, daß ich von ganzem Herzen fromm werde, und nie mit Wissen und Vorsatz eine Sünde begehe. O wie glücklich werde ich dann seyn! Du bist alsdann mein gnädiger Gott und Vater, mein Schutz in allen Nöthen, mein größter Trost unter allen Leiden, und endlich führst du mich, wenn mein Ende kommt, in deinen Himmel ein. Ja, Herr, dir will ich leben, dir will ich sterben, dein will ich seyn todt und lebendig. Amen.

Beym heil. Abendmahl.

Herr mein Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mir durch Jesum Erkenntniß, Leben und Seligkeit geschenket hast. Nun weiß ich durch ihn, daß du mein Gott und Vater bist, und was ich thun muß, um dir zu gefallen. O daß ich doch diese Wohlthat jederzeit mit recht dankbarer Seele erkannt und angewendet hätte! So aber habe ich sie oft gemißbrauchet, oft dir, meinem Vater, in Gedanken, Worten und Werken zuwider gehandelt, und meinen Nächsten betrübet. Vergieb mir alle Sünden, o Gott, um

Vorsicht und meine Mitsoldaten mit Treu und Unerschrokkenheit aus, und mache dadurch unsern Namen und unsre Waffen furchtbar dem Feinde; dem Könige und Vaterlande hingegen nützlich und heilsam. Hilf uns durch deine Macht, Herr und Regierer der Welt! unsre Feinde besiegen und dauerhafte Ruhe und einen rühmlichen Frieden tapfer erringen. Bewahre uns vor allen Sünden, wodurch wir dir, o Vater! mißfällig werden; vor aller Grausamkeit gegen Feinde, vor Raub aller ungerechten Erpressung, und allen Ausschweifungen, damit nicht über uns zu dir, o gerechter Gott! die Thräne der Unschuld um Rache schreien und uns einst unsere Todesstunde verbittern möge. Gieb uns vielmehr mitleidige Herzen, die jede Noth und jeden Kummer des Andern mitfühlen, damit wir hinwiederum in unserm Mangel und Schmerz anderer Menschen Mitleiden und Erbarmung erlangen. Sey unsre Hülfe im Leben, und im Tode unser Trost. Wohlan! ich traue deiner Gnaden, die mich für allen Schaden, für allem Uebel schützt. Leb ich nach deinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt. Amen.

Abendgebet.

Herr und Regierer der Welt! Dank, tausendmal Dank sey dir gesagt, daß du mich heute wiederum aus so vielen Gefahren errettet, und bey allen Unruhen und Beschwerlichkeiten so mächtig erhalten hast. Muth und Kraft hast du mir gegeben und mein Gebet erhöret. Gelobet sey dafür dein herrlicher Name. O! wie leicht ward mir mein Herz, wenn ich unter der Last dieses Tages an deinen über mich waltenden Schutz dachte und meine Seele dadurch mit neuem Muth erfüllte. Wie herzhaft konnte ich nun auf die Gefahr zugehen, da ich wußte, daß mir kein Haar von meinem Haupte fallen konnte ohne deinem Willen. Habe ich denn aber auch, mein Gott, diesen Tag über so gelebet, wie ich wohl gesollt hätte? oder habe ich ihn nicht vielmehr mit manchen Sünden beflecket? War ich wohl

gegen meine Vorgesetzte immer so gehorsam, wie ich als ein Christ nach meinem Eide hätte seyn sollen? War ich immer so muthig und herzhaft, wie ich es unter deinem allmächtigen Schutze hätte seyn können? War ich etwa unmenschlich gegen Feinde und grausam gegen Wehrlose? O mein Gott, mit reuevollen Thränen bitte ich dich, vergieb mir diese und alle meine Sünden, alle gottlose Anschläge, alle unnütze Worte, alle unkeusche, ungerechte und lieblose Handlungen, wodurch ich dir heute und schon so oft mißfällig geworden. Ich bitte dich, bewahre mich immer mehr und mehr vor allen solchen Sünden, wozu mir mein Stand und so viele schlimme Beyspiele täglich Gelegenheit geben. Sey auch in dieser Nacht, o Gott, mein Schutz u. Schirm. Sichre du unser Lager vor Gefahr und dem Ueberfall der Feinde; erhalte unsre Wachen munter und einen jeden zum Streite muthig und bereit. Beschütze du den König, meine Vorgesetzten und Mitsoldaten bey ihrer nächtlichen Ruhe, und nimm dich auch gnädigst meiner Angehörigen im Vaterlande, die vielleicht jetzt auf ihrem Lager an mich denken, an. Laß mich morgen froh und gesund wieder erwachen, soll ich aber heute nach deinem Willen, Herr meines Lebens, meine Tage beschließen; so befehle ich meine Seele in deine Hände, o Vater! Amen.

Bey vermutheten Treffen.

Herr meines Lebens und Todes! mein Gott von meiner Mutterleibe an! meine Zeit stehet in deinen Händen und du bestimmst eines jeden Lebensziel nach deiner Weisheit und Güte. Ich will also nicht murren, wenn du auch heute noch mein Leben von mir foderst. Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir dein, o Herr! Kein Ohngefähr, kein Feind kann mich dir entreissen. Und ob tausend zu meiner Rechten, und tausend zu meiner Linken fielen, fürchte ich doch kein Unglück; denn du, mein Vater! kannst mich wohl erhalten. Findest du es aber für gut, daß ich in meinem Berufe sterben soll; Herr! wie du willst; dir kann und mag ich nicht entrinnen. In deinen Willen ergebe ich mich, und will daher meinen

Pflichten getreulich nachkommen, und lieber ehrlich sterben, als schändlich leben. Wie sehr würde ich mich am Tage der Schlacht versündigen, wenn ich alsdann meinen Vorgesetzten, die mir an Gottes Statt sind, nicht gehorchte, und ein Verräther an meinen Brüdern und Mitsoldaten wäre! Wie schrecklich wäre es, wenn ich als ein Meineidiger auf der Flucht erschlagen würde! Unterstütze mich also, gütigster Vater, daß ich dir und meinem Könige, auch in Gefahr, rechtschaffen dienen möge, und daß ich mich nicht weigre, nach dem Beyspiel meines theuersten Heilandes, auch mein Leben für das Vaterland und meine Brüder zu lassen. Verlieren kann ich ja im Treffen nichts. Entweder werde ich nach wenig Stunden auf Erden dir siegreich danken, oder siegreich bey dir seyn, mein Gott, und aus deinen Händen den Lohn der Treue, die ich gegen meinen König bewiesen, erhalten. In deine Hände befehle ich Leib und Seele und alle die Meinigen. Du wirst unserm Heere Muth und Sieg verleihen, auf daß ein dauerhafter Friede bald wieder hergestellt werde. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich. Amen.

Dank für Errettung und Sieg.

Allmächtiger Herrscher der Welt, wie herrlich bist du, wie herrlich ist dein Name und deine Macht! Großes hast du an uns gethan! Ohne dich stünden wir hier nicht, sondern würden erschrocken fliehen wie jene, die dein Arm vor unsern Augen umher zerstreuet hat. Welch ein Wunder sind wir uns selbst! Zu unsrer Rechten und zu unsrer Linken sind sie gefallen, wir aber stehen unbeschädigt da, und lobsingen dir. Dein sey allein die Ehre, denn der Sieg kommt von dir. Freylich hat diesen Sieg mancher der Unsern mit seinem Blute und Leben erkaufen müssen, aber wohl ihm! wenn er im Glauben an dich, mein Erlöser und bey der Erfüllung seiner Pflichten fiel, und, so wie du, sein Leben für die Brüder aufopferte. Wir, die wir noch hier sind, wir bewundern deinen mächtigen Schutz, der uns dort beschirmte, wo es Versündigung, Untreue und Laster gewesen seyn würde, uns selbst Schutz zu suchen. Dein sey denn, o mächtiger Erretter! unser von dir uns aufs neue geschenktes Leben, und unser ganzes Heer müsse es durch seinen Wandel rühmen, daß du mit uns gefochten, und wir durch dich gesieget haben. Mache den Sieg unsern Feinden schrecklich; laß sie in sich gehen und uns friedsam die Hand bieten, damit das Blutvergießen aufhöre und Friede und Ruhe uns erquicke. Sey du der Arzt unsrer Verwundeten; lindre ihre

Schmer-

Schmerzen, und führe sie bald wieder in unsre Mitte oder in deinen Himmel. Du bist ja der Gott, der da hilft, und der Herr, der vom Tode errettet. Dir sey Lob u. Preis in Ewigkeit. Amen.

Bey unglücklichem Feldzuge.

Ja, Herr! wir haben es mit unsern Sünden verdient, daß du uns jetzt so züchtigest: aber wir bitten um Gnade und versprechen Besserung. Auch in deinen Strafen suchst du unser Wohl, und das wollen wir jetzt erkennen. Wir wollen Demuth lernen, nicht vor unserm Feinde, denn er ist nur ein Werkzeug deiner Hand, sondern vor dir liegen wir im Staube und bitten um Gnade. Kehre doch wieder zu uns, du, auf den wir allein unsre Hoffnung setzen! Wende von uns Schimpf, Mangel, Gefangenschaft und Furcht. Du lebst ja noch, der du ehemals unsre Stärke warest und uns oft den Sieg verliehest. Laß uns voll Vertrauen auf dich unsern Muth verdoppeln, gieb unsern Anführern Weisheit, und unsern Waffen Nachdruck: so werden unsre Feinde mit Schrecken sehen, daß du, o Gott, wieder mit uns bist. Allmächtiger! Du hörest das Seufzen und das Klagen unsers bedrängten Vaterlandes; o behüte uns doch, daß wir keine Verräther an dir und an ihm werden, sondern in unserm Berufe lieber sterben, als treulos leben mögen. Nun, Herr! unsre Hoffnung auf dich kann nicht zu Schanden werden. Wir fürchten keinen Feind, denn mit dir wollen wir Thaten thun; du wirst uns Sieg verleihen. Amen.

In Krankheit und Verwundung.

Barmherziger Gott und Vater! siehe doch mit Erbarmen auf mich Elenden herab, der ich Tag und Nacht mit Noth und Schmerzen geplaget werde. Du bist es ja, Gott, der helfen kann und will, du kennest auch am besten meine Umstände und siehest meinen Jammer. Wende doch, mein Gott, diese Noth von mir ab, wenn du es sonst für mich und Andre gut findest. Schenke mir meine Gesundheit und meine verlornen Kräfte wieder, damit ich ferner dir zu Ehren, zum Besten des Königes, des Vaterlandes und andrer Menschen leben und dienen möge. Habe ich dies mein Leiden durch meine vorigen Sünden verdienet, und willst du nun durch diese Schmerzen mich bessern, so gieb, o Vater, daß ich nicht wider deine Züchtigung murre, sondern Leiden und Schmerz mit Geduld und Gelassenheit ertrage; kömmt es doch von dir, o Vater! darum laß mich auch nur auf dich sehen und auch sterbend auf dich hoffen, um meines theuersten Heilandes. Amen.

Schmerzen, und führe sie bald wieder in unsre Mitte oder in deinen Himmel. Du bist ja der Gott, der da hilft, und der Herr, der vom Tode errettet. Dir sey Lob u. Preis in Ewigkeit. Amen.

Bey unglücklichem Feldzuge.

Ja, Herr! wir haben es mit unsern Sünden verdient, daß du uns jetzt so züchtigest: aber wir bitten um Gnade und versprechen Besserung. Auch in deinen Strafen suchst du unser Wohl, und das wollen wir jetzt erkennen. Wir wollen Demuth lernen, nicht vor unserm Feinde, denn er ist nur ein Werkzeug deiner Hand, sondern vor dir liegen wir im Staube und bitten um Gnade. Kehre doch wieder zu uns, du, auf den wir allein unsre Hoffnung setzen! Wende von uns Schimpf, Mangel, Gefangenschaft und Furcht. Du lebst ja noch, der du ehemals unsre Stärke warest und uns oft den Sieg verliehest. Laß uns voll Vertrauen auf dich unsern Muth verdoppeln, gieb unsern Anführern Weisheit, und unsern Waffen Nachdruck: so werden unsre Feinde mit Schrecken sehen, daß du, o Gott, wieder mit uns bist. Allmächtiger! Du hörest das Seufzen und das Klagen unsers bedrängten Vaterlandes; o behüte uns doch, daß wir keine Verräther an dir und an ihm werden, sondern in unserm Berufe lieber sterben, als treulos leben mögen. Nun, Herr! unsre Hoffnung auf dich kann nicht zu Schanden werden. Wir fürchten keinen Feind, denn mit dir wollen wir Thaten thun; du wirst uns Sieg verleihen. Amen.

In Krankheit und Verwundung.

Barmherziger Gott und Vater! siehe doch mit Erbarmen auf mich Elenden herab, der ich Tag und Nacht mit Noth und Schmerzen geplaget werde. Du bist es ja, Gott, der helfen kann und will, du kennest auch am besten meine Umstände und siehest meinen Jammer. Wende doch, mein Gott, diese Noth von mir ab, wenn du es sonst für mich und Andre gut findest. Schenke mir meine Gesundheit und meine verlornen Kräfte wieder, damit ich ferner dir zu Ehren, zum Besten des Königes, des Vaterlandes und andrer Menschen leben und dienen möge. Habe ich dies mein Leiden durch meine vorigen Sünden verdienet, und willst du nun durch diese Schmerzen mich bessern, so gieb, o Vater, daß ich nicht wider deine Züchtigung murre, sondern Leiden und Schmerz mit Geduld und Gelassenheit ertrage; kömmt es doch von dir, o Vater! darum laß mich auch nur auf dich sehen und auch sterbend auf dich hoffen, um meines theuersten Heilandes. Amen.

Schmerzen, und führe sie bald wieder in unsre Mitte oder in deinen Himmel. Du bist ja der Gott, der da hilft, und der Herr, der vom Tode errettet. Dir sey Lob u. Preis in Ewigkeit. Amen.

Bey unglücklichem Feldzuge.

Ja, Herr! wir haben es mit unsern Sünden verdient, daß du uns jetzt so züchtigest: aber wir bitten um Gnade und versprechen Besserung. Auch in deinen Strafen suchst du unser Wohl, und das wollen wir jetzt erkennen. Wir wollen Demuth lernen, nicht vor unserm Feinde, denn er ist nur ein Werkzeug deiner Hand, sondern vor dir liegen wir im Staube und bitten um Gnade. Kehre doch wieder zu uns, du, auf den wir allein unsre Hoffnung setzen! Wende von uns Schimpf, Mangel, Gefangenschaft und Furcht. Du lebst ja noch, der du ehemals unsre Stärke warest und uns oft den Sieg verliehest. Laß uns voll Vertrauen auf dich unsern Muth verdoppeln, gieb unsern Anführern Weisheit, und unsern Waffen Nachdruck: so werden unsre Feinde mit Schrecken sehen, daß du, o Gott, wieder mit uns bist. Allmächtiger! Du hörest das Seufzen und das Klagen unsers bedrängten Vaterlandes; o behüte uns doch, daß wir keine Verräther an dir und an ihm werden, sondern in unserm Berufe lieber sterben, als treulos leben mögen. Nun, Herr! unsre Hoffnung auf dich kann nicht zu Schanden werden. Wir fürchten keinen Feind, denn mit dir wollen wir Thaten thun; du wirst uns Sieg verleihen. Amen.

In Krankheit und Verwundung.

Barmherziger Gott und Vater! siehe doch mit Erbarmen auf mich Elenden herab, der ich Tag und Nacht mit Noth und Schmerzen geplaget werde. Du bist es ja, Gott, der helfen kann und will, du kennest auch am besten meine Umstände und siehest meinen Jammer. Wende doch, mein Gott, diese Noth von mir ab, wenn du es sonst für mich und Andre gut findest. Schenke mir meine Gesundheit und meine verlornen Kräfte wieder, damit ich ferner dir zu Ehren, zum Besten des Königes, des Vaterlandes und andrer Menschen leben und dienen möge. Habe ich dies mein Leiden durch meine vorigen Sünden verdienet, und willst du nun durch diese Schmerzen mich bessern, so gieb, o Vater, daß ich nicht wider deine Züchtigung murre, sondern Leiden und Schmerz mit Geduld und Gelassenheit ertrage; kömmt es doch von dir, o Vater! darum laß mich auch nur auf dich sehen und auch sterbend auf dich hoffen, um meines theuersten Heilandes. Amen.

Schmerzen, und führe sie bald wieder in unsre Mitte oder in deinen Himmel. Du bist ja der Gott, der da hilft, und der Herr, der vom Tode errettet. Dir sey Lob u. Preis in Ewigkeit. Amen.

Bey unglücklichem Feldzuge.

Ja, Herr! wir haben es mit unsern Sünden verdient, daß du uns jetzt so züchtigest: aber wir bitten um Gnade und versprechen Besserung. Auch in deinen Strafen suchst du unser Wohl, und das wollen wir jetzt erkennen. Wir wollen Demuth lernen, nicht vor unserm Feinde, denn er ist nur ein Werkzeug deiner Hand, sondern vor dir liegen wir im Staube und bitten um Gnade. Kehre doch wieder zu uns, du, auf den wir allein unsre Hoffnung setzen! Wende von uns Schimpf, Mangel, Gefangenschaft und Furcht Du lebst ja noch, der du ehemals unsre Stärke warest und uns oft den Sieg verliehest. Laß uns voll Vertrauen auf dich unsern Muth verdoppeln, gieb unsern Anführern Weisheit, und unsern Waffen Nachdruck: so werden unsre Feinde mit Schrecken sehen, daß du, o Gott, wieder mit uns bist. Allmächtiger! Du hörest das Seufzen und das Klagen unsers bedrängten Vaterlandes; o behüte uns doch, daß wir keine Verräther an dir und an ihm werden, sondern in unserm Berufe lieber sterben, als treulos leben mögen. Nun, Herr! unsre Hoffnung auf dich kann nicht zu Schanden werden. Wir fürchten keinen Feind, denn mit dir wollen wir Thaten thun; du wirst uns Sieg verleihen. Amen.

In Krankheit und Verwundung.

Barmherziger Gott und Vater! siehe doch mit Erbarmen auf mich Elenden herab, der ich Tag und Nacht mit Noth und Schmerzen geplaget werde. Du bist es ja, Gott, der helfen kann und will, du kennest auch am besten meine Umstände und siehest meinen Jammer. Wende doch, mein Gott, diese Noth von mir ab, wenn du es sonst für mich und Andre gut findest. Schenke mir meine Gesundheit und meine verlornen Kräfte wieder, damit ich ferner dir zu Ehren, zum Besten des Königes, des Vaterlandes und andrer Menschen leben und dienen möge. Habe ich dies mein Leiden durch meine vorigen Sünden verdienet, und willst du nun durch diese Schmerzen mich bessern, so gieb, o Vater, daß ich nicht wider deine Züchtigung murre, sondern Leiden und Schmerz mit Geduld und Gelassenheit ertrage; kömmt es doch von dir, o Vater! darum laß mich auch nur auf dich sehen und auch sterbend auf dich hoffen, um meines theuersten Heilandes. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung geistlicher Lieder nebst einem Anhange von Gebethen

Münster 1815

Liturg. 1365 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10626320-4